

108. Jahrgang

Rebottien und Gefäßsteile: Johannstraße Nr. 8. • Jernspråk-Rindhus Nr. 14602, 14603 und 14604

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die erste Zeile 10 Pf., spätere 5 Pf., 20 Zeilen 1 Mk., 40 Zeilen 1 Mk. 50 Pf., 60 Zeilen 2 Mk., 80 Zeilen 2 Mk. 50 Pf., 100 Zeilen 3 Mk., 120 Zeilen 3 Mk. 50 Pf., 140 Zeilen 4 Mk., 160 Zeilen 4 Mk. 50 Pf., 180 Zeilen 5 Mk., 200 Zeilen 5 Mk. 50 Pf., 220 Zeilen 6 Mk., 240 Zeilen 6 Mk. 50 Pf., 260 Zeilen 7 Mk., 280 Zeilen 7 Mk. 50 Pf., 300 Zeilen 8 Mk., 320 Zeilen 8 Mk. 50 Pf., 340 Zeilen 9 Mk., 360 Zeilen 9 Mk. 50 Pf., 380 Zeilen 10 Mk., 400 Zeilen 10 Mk. 50 Pf., 420 Zeilen 11 Mk., 440 Zeilen 11 Mk. 50 Pf., 460 Zeilen 12 Mk., 480 Zeilen 12 Mk. 50 Pf., 500 Zeilen 13 Mk., 520 Zeilen 13 Mk. 50 Pf., 540 Zeilen 14 Mk., 560 Zeilen 14 Mk. 50 Pf., 580 Zeilen 15 Mk., 600 Zeilen 15 Mk. 50 Pf., 620 Zeilen 16 Mk., 640 Zeilen 16 Mk. 50 Pf., 660 Zeilen 17 Mk., 680 Zeilen 17 Mk. 50 Pf., 700 Zeilen 18 Mk., 720 Zeilen 18 Mk. 50 Pf., 740 Zeilen 19 Mk., 760 Zeilen 19 Mk. 50 Pf., 780 Zeilen 20 Mk., 800 Zeilen 20 Mk. 50 Pf., 820 Zeilen 21 Mk., 840 Zeilen 21 Mk. 50 Pf., 860 Zeilen 22 Mk., 880 Zeilen 22 Mk. 50 Pf., 900 Zeilen 23 Mk., 920 Zeilen 23 Mk. 50 Pf., 940 Zeilen 24 Mk., 960 Zeilen 24 Mk. 50 Pf., 980 Zeilen 25 Mk., 1000 Zeilen 25 Mk. 50 Pf., 1020 Zeilen 26 Mk., 1040 Zeilen 26 Mk. 50 Pf., 1060 Zeilen 27 Mk., 1080 Zeilen 27 Mk. 50 Pf., 1100 Zeilen 28 Mk., 1120 Zeilen 28 Mk. 50 Pf., 1140 Zeilen 29 Mk., 1160 Zeilen 29 Mk. 50 Pf., 1180 Zeilen 30 Mk., 1200 Zeilen 30 Mk. 50 Pf., 1220 Zeilen 31 Mk., 1240 Zeilen 31 Mk. 50 Pf., 1260 Zeilen 32 Mk., 1280 Zeilen 32 Mk. 50 Pf., 1300 Zeilen 33 Mk., 1320 Zeilen 33 Mk. 50 Pf., 1340 Zeilen 34 Mk., 1360 Zeilen 34 Mk. 50 Pf., 1380 Zeilen 35 Mk., 1400 Zeilen 35 Mk. 50 Pf., 1420 Zeilen 36 Mk., 1440 Zeilen 36 Mk. 50 Pf., 1460 Zeilen 37 Mk., 1480 Zeilen 37 Mk. 50 Pf., 1500 Zeilen 38 Mk., 1520 Zeilen 38 Mk. 50 Pf., 1540 Zeilen 39 Mk., 1560 Zeilen 39 Mk. 50 Pf., 1580 Zeilen 40 Mk., 1600 Zeilen 40 Mk. 50 Pf., 1620 Zeilen 41 Mk., 1640 Zeilen 41 Mk. 50 Pf., 1660 Zeilen 42 Mk., 1680 Zeilen 42 Mk. 50 Pf., 1700 Zeilen 43 Mk., 1720 Zeilen 43 Mk. 50 Pf., 1740 Zeilen 44 Mk., 1760 Zeilen 44 Mk. 50 Pf., 1780 Zeilen 45 Mk., 1800 Zeilen 45 Mk. 50 Pf., 1820 Zeilen 46 Mk., 1840 Zeilen 46 Mk. 50 Pf., 1860 Zeilen 47 Mk., 1880 Zeilen 47 Mk. 50 Pf., 1900 Zeilen 48 Mk., 1920 Zeilen 48 Mk. 50 Pf., 1940 Zeilen 49 Mk., 1960 Zeilen 49 Mk. 50 Pf., 1980 Zeilen 50 Mk., 2000 Zeilen 50 Mk. 50 Pf., 2020 Zeilen 51 Mk., 2040 Zeilen 51 Mk. 50 Pf., 2060 Zeilen 52 Mk., 2080 Zeilen 52 Mk. 50 Pf., 2100 Zeilen 53 Mk., 2120 Zeilen 53 Mk. 50 Pf., 2140 Zeilen 54 Mk., 2160 Zeilen 54 Mk. 50 Pf., 2180 Zeilen 55 Mk., 2200 Zeilen 55 Mk. 50 Pf., 2220 Zeilen 56 Mk., 2240 Zeilen 56 Mk. 50 Pf., 2260 Zeilen 57 Mk., 2280 Zeilen 57 Mk. 50 Pf., 2300 Zeilen 58 Mk., 2320 Zeilen 58 Mk. 50 Pf., 2340 Zeilen 59 Mk., 2360 Zeilen 59 Mk. 50 Pf., 2380 Zeilen 60 Mk., 2400 Zeilen 60 Mk. 50 Pf., 2420 Zeilen 61 Mk., 2440 Zeilen 61 Mk. 50 Pf., 2460 Zeilen 62 Mk., 2480 Zeilen 62 Mk. 50 Pf., 2500 Zeilen 63 Mk., 2520 Zeilen 63 Mk. 50 Pf., 2540 Zeilen 64 Mk., 2560 Zeilen 64 Mk. 50 Pf., 2580 Zeilen 65 Mk., 2600 Zeilen 65 Mk. 50 Pf., 2620 Zeilen 66 Mk., 2640 Zeilen 66 Mk. 50 Pf., 2660 Zeilen 67 Mk., 2680 Zeilen 67 Mk. 50 Pf., 2700 Zeilen 68 Mk., 2720 Zeilen 68 Mk. 50 Pf., 2740 Zeilen 69 Mk., 2760 Zeilen 69 Mk. 50 Pf., 2780 Zeilen 70 Mk., 2800 Zeilen 70 Mk. 50 Pf., 2820 Zeilen 71 Mk., 2840 Zeilen 71 Mk. 50 Pf., 2860 Zeilen 72 Mk., 2880 Zeilen 72 Mk. 50 Pf., 2900 Zeilen 73 Mk., 2920 Zeilen 73 Mk. 50 Pf., 2940 Zeilen 74 Mk., 2960 Zeilen 74 Mk. 50 Pf., 2980 Zeilen 75 Mk., 3000 Zeilen 75 Mk. 50 Pf., 3020 Zeilen 76 Mk., 3040 Zeilen 76 Mk. 50 Pf., 3060 Zeilen 77 Mk., 3080 Zeilen 77 Mk. 50 Pf., 3100 Zeilen 78 Mk., 3120 Zeilen 78 Mk. 50 Pf., 3140 Zeilen 79 Mk., 3160 Zeilen 79 Mk. 50 Pf., 3180 Zeilen 80 Mk., 3200 Zeilen 80 Mk. 50 Pf., 3220 Zeilen 81 Mk., 3240 Zeilen 81 Mk. 50 Pf., 3260 Zeilen 82 Mk., 3280 Zeilen 82 Mk. 50 Pf., 3300 Zeilen 83 Mk., 3320 Zeilen 83 Mk. 50 Pf., 3340 Zeilen 84 Mk., 3360 Zeilen 84 Mk. 50 Pf., 3380 Zeilen 85 Mk., 3400 Zeilen 85 Mk. 50 Pf., 3420 Zeilen 86 Mk., 3440 Zeilen 86 Mk. 50 Pf., 3460 Zeilen 87 Mk., 3480 Zeilen 87 Mk. 50 Pf., 3500 Zeilen 88 Mk., 3520 Zeilen 88 Mk. 50 Pf., 3540 Zeilen 89 Mk., 3560 Zeilen 89 Mk. 50 Pf., 3580 Zeilen 90 Mk., 3600 Zeilen 90 Mk. 50 Pf., 3620 Zeilen 91 Mk., 3640 Zeilen 91 Mk. 50 Pf., 3660 Zeilen 92 Mk., 3680 Zeilen 92 Mk. 50 Pf., 3700 Zeilen 93 Mk., 3720 Zeilen 93 Mk. 50 Pf., 3740 Zeilen 94 Mk., 3760 Zeilen 94 Mk. 50 Pf., 3780 Zeilen 95 Mk., 3800 Zeilen 95 Mk. 50 Pf., 3820 Zeilen 96 Mk., 3840 Zeilen 96 Mk. 50 Pf., 3860 Zeilen 97 Mk., 3880 Zeilen 97 Mk. 50 Pf., 3900 Zeilen 98 Mk., 3920 Zeilen 98 Mk. 50 Pf., 3940 Zeilen 99 Mk., 3960 Zeilen 99 Mk. 50 Pf., 3980 Zeilen 100 Mk., 4000 Zeilen 100 Mk. 50 Pf., 4020 Zeilen 101 Mk., 4040 Zeilen 101 Mk. 50 Pf., 4060 Zeilen 102 Mk., 4080 Zeilen 102 Mk. 50 Pf., 4100 Zeilen 103 Mk., 4120 Zeilen 103 Mk. 50 Pf., 4140 Zeilen 104 Mk., 4160 Zeilen 104 Mk. 50 Pf., 4180 Zeilen 105 Mk., 4200 Zeilen 105 Mk. 50 Pf., 4220 Zeilen 106 Mk., 4240 Zeilen 106 Mk. 50 Pf., 4260 Zeilen 107 Mk., 4280 Zeilen 107 Mk. 50 Pf., 4300 Zeilen 108 Mk., 4320 Zeilen 108 Mk. 50 Pf., 4340 Zeilen 109 Mk., 4360 Zeilen 109 Mk. 50 Pf., 4380 Zeilen 110 Mk., 4400 Zeilen 110 Mk. 50 Pf., 4420 Zeilen 111 Mk., 4440 Zeilen 111 Mk. 50 Pf., 4460 Zeilen 112 Mk., 4480 Zeilen 112 Mk. 50 Pf., 4500 Zeilen 113 Mk., 4520 Zeilen 113 Mk. 50 Pf., 4540 Zeilen 114 Mk., 4560 Zeilen 114 Mk. 50 Pf., 4580 Zeilen 115 Mk., 4600 Zeilen 115 Mk. 50 Pf., 4620 Zeilen 116 Mk., 4640 Zeilen 116 Mk. 50 Pf., 4660 Zeilen 117 Mk., 4680 Zeilen 117 Mk. 50 Pf., 4700 Zeilen 118 Mk., 4720 Zeilen 118 Mk. 50 Pf., 4740 Zeilen 119 Mk., 4760 Zeilen 119 Mk. 50 Pf., 4780 Zeilen 120 Mk., 4800 Zeilen 120 Mk. 50 Pf., 4820 Zeilen 121 Mk., 4840 Zeilen 121 Mk. 50 Pf., 4860 Zeilen 122 Mk., 4880 Zeilen 122 Mk. 50 Pf., 4900 Zeilen 123 Mk., 4920 Zeilen 123 Mk. 50 Pf., 4940 Zeilen 124 Mk., 4960 Zeilen 124 Mk. 50 Pf., 4980 Zeilen 125 Mk., 5000 Zeilen 125 Mk. 50 Pf., 5020 Zeilen 126 Mk., 5040 Zeilen 126 Mk. 50 Pf., 5060 Zeilen 127 Mk., 5080 Zeilen 127 Mk. 50 Pf., 5100 Zeilen 128 Mk., 5120 Zeilen 128 Mk. 50 Pf., 5140 Zeilen 129 Mk., 5160 Zeilen 129 Mk. 50 Pf., 5180 Zeilen 130 Mk., 5200 Zeilen 130 Mk. 50 Pf., 5220 Zeilen 131 Mk., 5240 Zeilen 131 Mk. 50 Pf., 5260 Zeilen 132 Mk., 5280 Zeilen 132 Mk. 50 Pf., 5300 Zeilen 133 Mk., 5320 Zeilen 133 Mk. 50 Pf., 5340 Zeilen 134 Mk., 5360 Zeilen 134 Mk. 50 Pf., 5380 Zeilen 135 Mk., 5400 Zeilen 135 Mk. 50 Pf., 5420 Zeilen 136 Mk., 5440 Zeilen 136 Mk. 50 Pf., 5460 Zeilen 137 Mk., 5480 Zeilen 137 Mk. 50 Pf., 5500 Zeilen 138 Mk., 5520 Zeilen 138 Mk. 50 Pf., 5540 Zeilen 139 Mk., 5560 Zeilen 139 Mk. 50 Pf., 5580 Zeilen 140 Mk., 5600 Zeilen 140 Mk

Mittwoch, den 21. Januar.

1914.

* Ein Unterinspektor der Kriminalpolizei in Kallutta, der an der Untersuchung der letzten Verschwörung in Kallutta sehr tätigen Anteil genommen hatte, wurde auf offener Straße erschossen. (S. Ausf.)

Herr Delbrück hat heute länger geredet, als ausführlicher gewesen als sonst bei diesen Anlässen. Das mag die, weil er gleichzeitig über Sozialpolitik und die wirtschaftlichen Dinge sich auszusprechen unternahm. Dabei war es interessant zu sehen, wie der Minister immer mehr in diese Fragen hineingewachsen ist. Herr Delbrück ist auch jetzt kein Sozialreformerscher Stürmer oder Dränger: so heiße Temperamente wären in diesen Zeitläuften wohl überhaupt nicht am Plage, aber das, worauf es ankommt, hat er doch klar erkannt und säumt auch nicht, es auszusprechen. Eine gutgestellte Arbeiterklasse, erkläre unter lebhaften Beifallrufen aus dem Hause Herr Delbrück, ist eine starke Stütze für unsere nationale Kraft und merke: „Eine verständige Sozialpolitik ist eine Kraftquelle für das Deutsche Reich.“ Die Sozialdemokraten, die sich des Lebens Unverstand durch Rüpelreien zu verfahren lieben, haben ihn dann zwar prompt einen „Necht des Unternehmertums“ gegeben, als er den Begriff der „verständigen Sozialpolitik“ dahin zu erweitern suchte, daß sie auch des Arbeitgebers, seiner Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit zu gedenken habe. Aber an diesem Vorwurf wird der Staatssekretär nicht so schwer zu tragen haben. Anders sehen die Dinge sich von oben an, anders von der Sinne der sozialdemokratischen Partei, die für gewöhnlich nur ein Braulwurselhügel ist. Herr Delbrück hat dann noch allerlei einschichtige Bemerkungen über Tarifverträge, Reichseinkunftssteuer und Kreditfähigkeit der Bezugsvereine beigelegt, die uns zu erweisen scheinen, daß er mit diesen Fragen sich nachdenklich beschäftigt hat und zu eigenen Anschauungen kam. Und das eine und andere wird wohl noch nach Abschluß der Generaldebatte im Zusammenhang zurückzufommen sein. Für

Für den einigermaßen Unterbildeten waren es alles kaum Neuigkeiten, und so ungefähr hatte man sich diese Erörterungen von vornherein gedacht. Trotzdem schienen sie hier und da die Emotionen zu wirken. Jedenfalls werden wir sie die kommenden Debatten zu sehr erträglichem Teile deschen.

Bemerkenswerth ist, daß ein sächsisches Blatt, nämlich die Chemnitzer „Allgemeine Zeitung“, offen für den Preußenbund und Mitglieder wirbt. Vielleicht bekundet sich darin der Eifer eines Redaktionsmitgliedes, das sich dem Preußenbund angeschlossen hat; es ist aber doch eine höchst merkwürdige Sache, wenn das sächsische Blatt auch jetzt, nachdem der Preußenbund seinen partikularistischen Zweck der Welt auf das unabweisbarste bekundet und trotz die Rücksichtslosigkeit einiger Redner die wüthende und bebauernde Mißstimmung hervorgerufen hat, für diese partikularistische Gröndung eintritt. Zur Besänftigung werden gerade „liberale Männer“ aufgefordert, dem Preußenbunde beizutreten, damit jede Einseitigkeit vermieden würde.“ Also was scheint die „Allgem. Zit.“ von der Einseitigkeit doch schon gemerkt zu haben. Wenn aber wirklich für den Grundgedanken des Preußenbundes so sehr begeistert ist, warum sucht sie nicht gleich Fühlung mit den sächsischen Führern des Bundes der Landwirthe, um die Gedanken an einen Sachsenbund noch rechtzeitig zu verwirklichen? Es ist nicht ausge-

riegsminister Frhr. v. Kretz: Die durch die Presse
gegebene Nachricht, nach der General v. Kretz
gentlich bes am 18. Januar abgehaltenen Preu-
gen geäußert haben soll, daß die bayerische Armee
Orleans sich zurück- die Preußen aber frisch
griffen hätten, muß mir also in tendenzlos
richtig erscheinen. Wenn sich aber
Nachricht als richtig erweisen sollte, so kann
eine so unersörte Bezeichnung nicht
genug brandmarken, da dies eine
angelpfunde der glorreichen Erinnerungen
bayerischer Armee enthält, die gerade in den
plan vor Orleans sich auf sel den mühtigste
sagen und mit unvergleichlichem Ruhm be-
hat. Ich müßte eine solche Bezeichnung aus
Munde eines so hohen Offiziers auf tiefste

Der Vortragende begann, nach der "B. 3.", mit einer Darstellung der leitenden Grundsätze, die es der deutschen Reichsbank ermöglichen, den Anforderungen der Industrie zu genügen und gleichzeitig gegenüber jeder unangenehmen Entwicklung hemmend vorzugehen. Diese Ausführungen gaben Herrn Geheimrat Nieker die Gelegenheit, die Bestimmungen der augenblicklich das öffentliche Interesse Americas lebhaft in Anspruch nehmenden Owen-Glass-Bill kritisch zu erörtern. Als der Redner, auf gewisse bekannte Vorgänge in Amerika anspielend, bemerkte: "Die Politik verdirbt mitunter den Charakter, aber immer das Geschäfft, schallte ihm lautes Gelächter entgegen. Nieker schilderte sodann die verschiedenen Formen und Wege, auf denen die deutschen Kreditbanken die deutsche Industrie gefördert haben, ließ aber auch die Schattenseiten dieser Entwicklung nicht unerörtern. Er zeigte schließlich, wie trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen die deutschen Banken in Gemeinschaft mit der Reichsbank es verstanden haben, dem Land von fremden Krediten nahezu völlig unabhängig zu machen. Die Reichsbank habe es in den letzten zwei Jahren sogar fertig gebracht, die Geldreserven in erheblichem Umfange zu steigern und zugleich den Discontsatz zeitweise noch unter dem englischen zu halten. Nieker schloß mit dem Hinweis, daß es "unbegrenzte Möglichkeiten" niemals und in keinem Staat gegeben habe noch geben werde, und daß es gerade im Bankwesen nötig sei, der Schranken bewußt zu bleiben, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. Die Banken dürfen nicht für einseitige Interessen arbeiten, sondern haben Rücksicht zu nehmen auf das Gemeinwesen, auf das größte, werthe Gut: das Vaterland.

Schwierigkeiten bei der Einführung der neuen Krankenversicherung.

Die neuen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden verursachen nicht unerhebliche praktische Schwierigkeiten. Willen sich doch jetzt die Hausgewerbetreibenden einzeln selbst anmelden und selbst die Beiträge einzahlen. Was früher die Arbeitgeber auf einmal für ihre gesamten Arbeiter besorgten. So war, obgleich die Berliner Ortskrankenkasse bereits eine Anzahl von Meldestellen eingerichtet hat, der Andrang so stark, daß die Arbeiter stundenlang warten mußten und die Kassentafeln so überfüllt waren, daß sich auf der Straße davor Haufen ansammelten und zur Aufrechterhaltung der Ordnung Schenkeln herangezogen werden mußten. In der ersten Woche des Februar haben nun die Auftraggeber, und als solche gelten auch die Zwischenhändler, bei der Land- resp. Ortskrankenkasse ihres Betriebesgeses Ufften der von ihnen beschäftigten Hausgewerbetreibenden einzureichen und dieselben als Auftraggeberzuschüsse 2 Proz. des dem Hausgewerbetreibenden gezahlten Lohnes einzuzahlen. Die Hausgewerbetreibenden, die schon bisher, auch als Selbstzahler, einer Betriebs- oder Ortskrankenkasse angehört, können in dieser Verbleiben, dagegen gehören sie nicht in die Innungsrankenkassen. Das Krankengeld der Hausgewerbetreibenden richtet sich nach der Höhe der Auftraggeberzuschüsse; es darf nicht die schungsmäßigen Leistungen überschreiten, wohl aber kann es dahinter zurückbleiben. Doch können die Hausgewerbetreibenden sich das volle Krankengeld sichern, indem sie die doppelten Beiträge einzahlen, wobei ihnen die Auftraggeberzuschüsse verrechnet oder ausgesetzt werden. Es werden wohl insbesondere kräftliche Betrieben, die die Kasse vornehmlich öfter in Anspruch nehmen, von dieser Befreiung gern Gebrauch machen.

Heer und Flotte.

Neue Bestimmungen

über die Kost und Verpflegung der Truppen

und in der jeden ausgegebenen Vorschriften für die Verwaltung der Truppenkassen enthalten worden, in der die diesbezüglichen herangezogenen neuzeitlichen Wünsche weitestgehende Berücksichtigung gefunden haben. Es ist bestimmt worden, daß als Morgen- und Mittagstisch seine warme Speisen verabfolgt werden sollen. Die Abendkost kann — namentlich im Sommer und an Festtagen — aus kalten Speisen bestehen. An Sonn- und Feiertagen sowie nach längerer über die Nacht hinaus dauernden Übungen kann statt getrennter Mittags- und Abendkost eine entsprechend verbesserte Kost ausgegeben werden. An der Küchenverwaltung haben auch Unteroffiziere und Mannschaften teilzunehmen. Bei der Stärke von einer Kompanie u. s. w. besteht die Verwaltung aus einem Hauptmann oder Rittmeister als Vorstand, einem Oberleutnant oder Leutnant als zweites Mitglied, zwei Unteroffizieren und einigen Gemeinen. Die Gemeinen müssen stets Küchenteilnehmer sein; dies gilt in der Offiziere und Gemeinen vertreten die Küchenteilnehmer. Sie müssen deren Wünsche auf Verrückung des Speisezettels oder andere Zubereitung der Speisen sowie die aus eigener Wahrnehmung entspringenden Anträge dem Vorstand unterbreiten. Ein Sanitäts-Offizier wird der Küchenverwaltung beizugeordnet. Der Nährwert der auf den Mann entfallenden täglichen Kostsätze ist mindestens einmal im Monat durch einen zu prüfen, indem der Durchschnitt des Nährwertes von mehreren Tagesbefestigungen zu ermitteln ist. Der Schriftwechsel mit den Vorgesetzten darf nur durch den Vorstand oder mit seiner Genehmigung durch das zweite Mitglied erfolgen; auch hat das Definieren an die Küchenverwaltung gerichteten Briefe in der Regel nur durch die Vorgenannten stattzufinden. Lediglich bei deren öffentlicher Behinderung kann dies ausnahmsweise in dringenden Fällen auch durch den Buchführer erfolgen. Jeder unmittelbare Schriftwechsel zwischen dem Vorgesetzten und dem Buchführer, den sonstigen zur Küchenverwaltung herangezogenen Postrezeptionen, Offizieren oder dem Küchenunteroffizier ist verboten. Von den sonstigen Vorschriften ist noch zu erwähnen, daß aus den zu bildenden Befestigungsplätzen, sowie die Mittel des Fonds gekostet, Juwelen an abkommandierte Unteroffiziere und Mannschaften, die an einer Truppenteile nicht teil-

Будрун.

Traverspiel in fünf Akten von Ernst Hardt.
(Erstaufführung im Alten Theater zu Leipzig.)

Ernst Hardt wurde der Grundstoff zu einer Tragödie. Die Geschichte des alten volksümlichen nos, wie sie uns in der einzigen Ambrosia Haabstr überliefert ist, hat am sich nichts Tragisches, wenigstens nicht in dem tieferen Sinne des Wortes. Wenn Hardt aus jenem Stoff eine Tragödie schuf, war es notwendig, daß er Grundmotive der Handlung in ihrer Heftigkeit umbildete.

Schon die Hebertragung des Epischen in das
 dramatische creist tief in das Innere eines di-
 stincten Stoffes. Es ist, als ob ein Baum, der in
 die Höhe sich ausgemessen hat und äppig wuchert,
 die Höhe zu straffer Schlankheit gezogen werden
 lie. Es gibt nun epische Stoffe, die in sich etwan-
 gen, das nach dramatischer Formung ruft, trieb-
 ige Reime, die dem epischen Dichter nicht ent-
 tet wurden, oder Elemente, die er in den breiten
 om des Ganzen mit aufnahm, ohne daß die ge-
 amatische Form gefunden wurde. Ein solcher
 amatischer Wert aber liegt meist nicht in den Mo-
 enten der Handlung. Denn die Handlung des
 s unterscheidet sich tief von der des Dramas.
 Die epische Handlung ist geistreich: die Menschen
 mehr oder minder duldend, und werden geführt
 einem Schicksal, das außer ihnen ist, sei dieses
 schial auch nur der Willkür oder die Willkür des
 ichters. Die Menschen des Dramas aber sind frei.
 schieden sich selbst ihr Schicksal am treibenden
 ihrer eigenen Leidenschaft. Bedingt ist freilich
 Weg eben durch die Richtung, die in ihnen selbst
 ist. Und so ist die Handlung des Dramas zwar
 ne logische, aber eine psychologische
 twendigkeit. Der Dichter selbst in seinem
 tom muß aufgehen in dieser Gegebenheit, die ver-
 kft mit innerer Gewalt forbert. Weil aber die
 bildung des Dramas sich im Grunde von der des
 s unterscheidet, so wird das dramatische Element
 des epischen Stoffes immer mehr in dem Tem-
 entament eines Characters oder in dem Widerspiel
 igerer Character zu suchen sein.

Wenn Hebbel aus dem Stoff des Rabelengens eine Tragödie von Herzhelt und Kraft werden läßt, so waren hier in der Tat Töne, die herausragen aus der Erziehung durch ihre Wucht; da der stärkste menschliche Gegensatz, die zu tragische Lösung hindrängten, da forderte die elementare Leidenschaft der Rache den glühenden Gnu dra-

nehmen können, bis zum Betrage von 6 M monatlich für einen Unteroffizier und von 3 M monatlich für einen Gemeinen gegeben werden können. Die Vor- schrift enthält u. a. auch Anordn. zur Beurteilung der Beschaffenheit der hauptsächlichsten Verpflegungsmittel, Nahrungsmittel, des Gehalts an Nährstoffen bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, eine Koch- anweisung und genaue Hinweise auf die Beschaffen- heit der verschiedenen Kleiderarten.

Die Verbesserungen der „Zeppeline“ vom 1. bis 22. Luftschiff.

Ueber die Entwicklung, die ständige Durcharbeitung und Verbesserung, die der Zeppelintyp im Laufe langer Jahre erfahren hat, schreibt man uns aus Luftschiffkreisen:

Nichts ist interessanter und für die Entwicklung unserer Luftschifffahrt bedeutsamer, als ein Vergleich zwischen den erst-n und den letzten Luftschiffen des Grafen Zeppelin, mit Bezug auf die Wandlungen, denen die Konstruktion unterworfen war. Nicht so sehr in der äußeren Erscheinung treten die so durchgreifenden Wandlungen zutage, die Hauptmerkmale derselben finden sich auch heute noch im wesentlichen in lebendiger Verbindung mit der ersten Konstruktion Zeppelins. Aber Größe, Eigenschaften, Durcharbeitung der konstruktiven Einzelheiten haben sich von Grund auf geändert. Schon das erste Luftschiff wies jene dem Zeppelinbau charakteristische Seilformung auf, diese dillte auch längere Zeit den weiteren Bauten eigentümlich, bis sich ihre eigentümlich ungünstigen aerodynamischen Eigenschaften entpuppten. So steht man bei den letzten Zeppelinbauten die vordere Spitze verschieden von der Hinterrspitze, die viel länger ausgezogen ist. Man ersieht daraus den Vorteil, die Bildung von Sogwinden an gewissen Stellen der Spitze zu vermeiden. Als Material für das Luftschiffgerüst blieb bis auf den heutigen Tag das Aluminium mit seiner größeren Festfestigkeit vom Grafen Zeppelin für den Bau seiner Schiffe bevorzugt. Verhältnismäßig die größte Durcharbeitung und Abänderung zeigt sich in der verschiedenen Art, wie das schwierige Problem der Steuerung von ersten bis zum letzten Bau sich gewandelt hat. Nicht von allem Anfang an war man zu der jetzt bewährten Lösung gekommen, nach der hintere Steuer unterhalb der vorderen Ausdehlfäche im Luftstrom der hinteren Luftströme angebracht hat. Am härtesten zeigt sich die fortwährende Verbesserung in der Höhensteuerung. Auch bei dem ersten tatsächlich gebauten Schiff wirkte die Höhensteuerung nur durch Gewichtsvorlegung in der Längsachse des Luftschiffes. Zu diesem Zwecke hing an einem Vorder- und Hinterende des Luftschiffes verbindenden Drahtseil ein Gegengewicht, das durch Verändern der beiden Aufhängpunkte des Drahtseils je nachdem dem vorderen oder hinteren Ende der Luftschiffe genähert werden konnte. Das Jahr 1907 bringt die Vernehmung der Höhensteuergruppen auf insgesamt 4. Der erste Zeppelinbau, bei dem man mit diesem bisher bewährten Steuerungssystem brach, war die „Schadmen“, bei der der gesamte Steuerungsapparat hinten zu einem ganzen verknüpft angebracht wurde. Auch die als Vortriebsmittel dienenden Schrauben haben mancherlei Veränderungen im Sinne einer Verbesserung erfahren. Die heute in Gebrauch befindlichen Luftschrauben mit Aluminiumflügel zwei- und vierflügelige Schrauben, finden sich zuerst am „L. 3. 7“. Am die Kraft vom Motor zur Schraube zu übertragen, dient heute noch wie beim ersten Luftschiff ein Regelrattentriebe, von dem man nur beim „L. 3. 6“ zugunsten der Staßbahnübertragung abgesehen war, zu dem man aber heute wieder zurückgekehrt ist.

Deutsches Reich.

• Das Schicksal der Eisenbahnpetitionen. Die Kasse der Zweiten Ständekammer erhielt uns um Aufnahme folgender Notiz: Sicherem Vernehmen nach haben Petitionen um Errichtung neuer Eisenbahnlinien, Haltestellen uim., die nicht bis zum 31. Januar d. J. bei der Zweiten Kammer der Ständeverammlung eingegangen sind, wenig Aussicht noch in dieser Tagung des Landtags erledigt zu werden.

* Der Kaiser hat am Dienstag im Schlosse den Vortrag des Reichsanalers entzogen.

genommen. — Der Kaiser nahm außerdem die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Frhr. v. Lynder und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller entgegen und frühlände beim Wirkl. Rat Geandten v. Dürfen.

Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten Behrens (Wettin. Bsp.), die sich gegen den Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten richtete, hat der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbriß dem Reichstage folgende Antwort zugehen lassen: „Da öffentlichen Versicherungsanstalten der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsehensamtes für Privatversicherung nicht unterliegen, muß es sich der Herr Reichstagsabgeordneter fragen, zu der von dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland in Druckschriften, Presseartikeln, Reden u. s. w. verbreiteten Angaben Stellung zu nehmen. Der Herr Reichstagsabgeordneter beabsichtigt nicht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den in Abänderung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1801 auch öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsehensamtes für Privatversicherung unterstellt werden. Wahrend hierfür sind diejenigen Gründe, welche die verbündeten Regierungen veranlaßt haben, bei Einbringung des Entwurfs des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen von der Einbeziehung der auf Landesrecht beruhenden öffentlichen Versicherungsanstalten abzuweichen, die unter der Verwaltung oder Leitung staatlicher oder kommunaler Behörden stehen. Es liegt kein Anlaß vor, die öffentlichen Anstalten in die reichsgesetzlich geregelte Versicherungsaufsicht einzubeziehen, da sie unter staatlicher Verwaltung und Aufsicht stehen und einer anderweiten Verbesserung nicht bedürfen; eine Abänderung in dieser Richtung wäre ein Eingriff in die Tätigkeit und Selbständigkeit von Landesinstitutionen und in die landesgesetzliche Behördenzuständigkeit. Es ist dies namentlich in der Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen näher ausgeführt. Im übrigen habe ich zu erwähnen, daß der Herr Reichstagsabgeordneter als auch der Königlich Preussische Herr Minister des Innern, der die Aufsicht über die preussischen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten führt, daß der Konkurrenzkampf zwischen einigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten einerseits und einer Reihe von privaten Versicherungsunternehmungen andererseits teilweise mit Mitteln geführt worden ist, die nicht durchweg gutgehen werden können. Es ist zu hoffen, daß unter der inzwischen eingeleiteten behördlichen Einwirkung hierin eine Abänderung eintreten wird.“

* Verlegung des Zaberner Infanterie-Regiments nach Strahburg? Die „Strahburger Post“ läßt sich aus Zabern melden: Es ist den Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 90 mitgeteilt worden, daß das erste und zweite Bataillon auf den Truppenübungsplätzen Oberhof bzm. Stills bis zum 14. Oktober verbleiben werden und daß bis zu diesem Termin das Regiment in seinen neuen Garnisonsort verlegt werden wird. Wie man hört, soll Strahburg in Aussicht genommen sein. Einige Offiziersfamilien hätten bereits ihren Haushalt aufgelöst und seien vorläufig abgereist. — Das Wollische Telegraphen-Bureau bemerkt dazu: Eine amtliche Bekätigung liegt nicht vor.

* Um die kleinasiatischen Bahnfragen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die französischen Finanzminister haben sich am 1. d. d. in Paris zu einer Konferenz versammelt, um die Bahnfragen zu erledigen. Es wird erwartet, daß die Konferenz am 2. d. d. in Paris zu einer Konferenz versammelt, um die Bahnfragen zu erledigen. Es wird erwartet, daß die Konferenz am 2. d. d. in Paris zu einer Konferenz versammelt, um die Bahnfragen zu erledigen.

* Die zwölfte Kommission des Reichstages zur Beratung des Gegenwurfs betr. die Konfurrenz- und Aufsehl nahm die von der Regierung zum Schlusse ersten Lesung vorgelegten umgearbeiteten Entwürfe nach einem von sämtlichen bürgerlichen Parteien gestellten Kompromißantrage mit der Abänderung an, daß die Gehaltsgrenze, bis zu der das Wettbewerbsverbot nichtig sein soll, von 1500 auf 1800 M. erhöht wird. Die Regie-

Nat bereit, sich ihm hinzugeben. Gudrun warnt sie: „Du stirbst doch dran“. Sie ist der Liebe Hартmuts gewill. Und als Hartmut jene verschmäht hat, trübsümpft Gudrun. Als sie im vierten Aufzuge Herwig, der sie befreien will, am Meere trifft, erwidert sie ihm, der ihre Treue preist: „Mir, Herwig, hielt ich Treu in solcher Not, nicht die! Mir Herwig!“ Der Charakter Gerlinds ist vom Dichter psychologisch umgedeutet. Nur die Liebe zu ihrem Sohn macht sie zur Hasserin Gudruns. Als Gudrun sie im letzten Aufzuge durch tödende Worte reizt, durstigt Gerlind sie als Käscherin ihres gekränkten Sohnes. Hier klingt eine tiefe tragische Ironie. Gudrun segnet sie für ihre Tat: „Nun laß aus Blut und Lerne, nach was es zief!“ Als Gerlind grensdend begreift, spricht sie: „Gad nur den Tod, um mich zu zähmen, Mutter Gerlind.“ Herwig, der nach ihrem Wörder fragt, gesteht sie: „Ja! tat ich's selbst.“ Hartmut ist abnähmlos: „Ihr alle wißt etwas, das ich nicht weiß.“ Diese letzten Szenen des fünften Aufzuges erscheinen mir als die stärksten des Stüdes. Hier erhebt Hardt sich zur reinsten Tragik.

So wird Gedrungen bei dem modernen Dichter aus der Heldin aus Märtyrerin der Treue. Das Problem ist tief erfaßt und bis ins Feinste durchgeleitet. Wenigstens Leidenschaft und sittliche Forderung streiten sich, und an ihrem Widerpiel steht der Mensch. Freilich ist von der alten Volksoberdichtung nur noch der Rahmen der inneren Handlung und einzelne Züge der Charakteristik geblieben. Es ist fraglos ein Wagnis, den Kern eines Stoffes, der für uns das Symbol einer Idee geworden ist, umzuformen. Bei Hardt handelt es sich nicht mehr um die hochherzige, knallbunte Treue des Volksliedes, sondern um eine erkaufte Treue, die der Mensch sich abringt um eines Begriffes willen und an der er sterben muß. Sie hat mit jener nur den Namen gemein. Ihrem Wesen nach ist sie im tiefsten verschieden von ihr. Es ist leicht, bei der Umsehung eines Stoffes, der uns durch Ueberlieferung schwerwiegend geworden ist, von Entstehung zu reden. In der Kunst gibt es nicht Recht und Unrecht nach herkömmlichen Begriffen. Das Können hat stets recht. Die tiefe Begründung, die Hardt seiner Umdeutung nicht recht anerkennen kann,

Die Szenen sind nicht durchweg zum Drama geworden. Stark ist die zweite Hälfte des dritten und vor allem der fünfte Aufzug. Am wenigsten ist im ersten die Epit des Stoffes degenungen. Der vierte und fünfte hinterließ mir, die Tante des Kaxen auf. Die Sprache ist von edler, fließender Form.

zung ließ erklären, daß sie gegen diese Haltung große Bedenken habe; sie könne aber erst am Mittwoch dazu Stellung nehmen.

* Die Tagung des Bundes der Landwirte wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, am 18. Februar in Berlin im Zirkus Busch und Zirkus Schumann stattfinden.

Die diesjährige Deutsche Lehrerverammlung findet zu Pfingsten in Kiel statt. Die Hauptversammlungen finden am 2. und 3. Juni (Dienstag und Mittwoch der Pfingstwoche) statt, während der erste und der letzte Versammlungstag (Montag und Donnerstag) für die Vertreterversammlung in Aussicht genommen sind. In den beiden Hauptversammlungen werden die folgenden Themen zur Verhandlung kommen: I. Die nationale Einheitschule. Vortragender: Königl. Ober-Schulrath Dr. Rosenknecher, Stadtschulrat in München; II. Der Deutsche Lehrerverein und die pädagogische Wissenschaft. Vortragender: Seminardirektor Dr. Seifert in Jhophau i. G.; III. Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Verährlichung und wie ist ihr zu begegnen? Vortragender: Lehrer Brunotte, Nebatzeur der Hannoverschen Schulzeitung, Hannover.

Musland.

Oesterreich.

* Die **Tischen und der kleine Finanzplan.** Aus Wien, 20. Januar, wird uns befräglich gemeldet: Im Abgeordnetenhaus erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung der tschechische Agrarier Staneek, seine Partei abstimme nicht gegen den kleinen Finanzplan, sondern sei für die Bedürfnisse des Herrenhauses und werde in ihrer Stellung verharren, damit der kleine Finanzplan erledigt werde. Schuld an der Verzögerung des Finanzplanes trage der Aufsichtsrat der Christl.-Sozialen. Wenn das Haus wolle, sei die Abstimmung über den Finanzplan heute möglich, aber die nächste Sitzung des Hauses und des Subkominatums dürfe erst am nächsten Dienstag stattfinden. — Hierauf wurde zur Tagesordnung, das heißt zum Bericht der gemeinsamen Konferenz, übergegangen.

Frankreich.

* Zum Tode Picquarts meldet ein Telegramm aus Paris, 20. Januar: Der Ministerrat unter dem Vorherrsche des Präsidenten Picquart hat beschlossen, das Parlament um den notwendigen Kredit zu ersuchen, um den verstorbenen General Picquart auf Staatskosten beizusetzen. — Weiter wird uns aus Paris unter dem 20. Januar telegraphiert: In der vergangenen Nacht ist der ehemalige sozialistische Deputierte und Obmann der Liga der Menschenrechte Francis de Pressensé im Alter von 60 Jahren gestorben. Pressensé war während der Dreyfus-Affäre der eifrigste Freund und Verteidiger des verurteilten Generals Picquart. Er hat sich als Journalist, insbesondere durch Artikel über Strepen der auswärtigen Politik, einen bekannten Namen gemacht.

America.

* Beteiligung des Auslandes am amerikanischen Schiffbau. Der Marineattaché Daniel's erklärte, einem Kabelgramm aus Washington zufolge, bereit zu erlauben, daß ausländische Schiffsbauer Angebote für amerikanische Kriegsschiffe machen. Es soll dadurch ein größerer Wettbewerb unter den erlaubten amerikanischen Werften hervorgerufen werden.

Indien.

* Ein politischer Mord. Aus Kalkutta, 20. Januar, meldet der Draft: Gestern Abend hat sich hier ein politischer Anschlag ereignet. Ein Unterinspektor der Kriminalpolizei wurde auf offener Straße durch Revolverschüsse getötet, und zwar in Gegenwart von Hunderten von Passanten, von denen niemand den Versuch machte, den Mörder zu ergreifen. Nach langer Jagd, auf der der Mörder mehrere Schüsse abgab und zwei Personen verwundete, konnte er von dem Ordnungsbeamten des Unterinspektors festgenommen werden. Der Unterinspektor hatte an der Untersuchung der letzten Verschwörungen in Kalkutta sehr tätigen Anteil genommen.

Freilich muß *Hardt* sich vor Manieten hüten. Seine Fortlebe für *Hardt* und Klänge erleidet ihn hier und da zu Annehmlichkeiten. Dadurch erlangt der freie Fluß des Gefühls. Aber an *Hardt* spricht so viel künstlerische Kraft, so viel Eigenart, daß Mängel im einzelnen den Eindruck des Ganzen nur wenig trüben. *Hardt* ist einer der Ersten in der Reihe derer, die dem deutschen Drama den Weg zeigen in die Zukunft.

Das Werk ist bereits vor zwei Jahren im Druck erschienen. Die Leipzig'ger Aufführung unter der Leitung von Max Kretschy hatte viele Vorzüge, wenn sie auch nicht in jeder Hinsicht gleichwertig und geschloffen war. Anna von Dreil als Gudrun war von dem herben, nördlichen Adel und der seelischen Strenge, die der Charakter fordert. Auch in Augenblicken, da die niedergewungene Guit verdorrt, überzeugte sie. Einzelne Stellen hatte sie freilich noch nicht zu voller Innerlichkeit gefaßt. Jedemfalls bot sie mit ihrer Leitung eine weitere harte Talentprobe. — Kurt Steller gab den Hartmut. Dieser feingestimmte Künstler erschöpfte inhaltlich seine Rolle völlig. Die ganze Erschaffung, die Gliederung und Abkündung bis ins Feinste war vorbildlich. In der Form freilich fehlte seiner Leistung die letzte Einheit. Die lyrische Gebundenheit der Hartmuts Worte wurde zuweilen durch mimische Arabesken jersetzt. Gewisse freilebende und trodene Töne, die er aus der Iphigenie übertrug, dürfen hier nicht klingen. Bei allem bewährte er jedoch hohes Schauspielers Können. — Marie Schwarzer spielte als Gerling sand für Liebe wie Hoffart und bezwingende Töne. Sie gab eine groß angelegte, geschlossene Leistung. — Der Wate war durch Deceall trefflich verkörpert. Er hat die elementare Macht und die Größe, die in dieser mythischen Gestalt lebt. Herwig hatte ursprünglich von Mamelord gegeben werden sollen. Sein Unfall nötigte zu einer Aenderung. Wilhelm Walters Individualität ist die Rolle im Grunde fremd. Sie muß wärmer und jugendlich-leichter gefaßt werden. Die Diction von Mary Leifer war sehr lieblich und innig im Ton. Das Zusammenpiel hatte dramatischen Akzent. Die Breiten einzelner Stellen würden durch das Gehen gemindert werden. Die Bühnenbilder, nach den Weisungen des Dichters illustriert, atmeten inneres Leben. Der Beifall war herzlich, aber hat sein Erscheinen noch in letzter Stunde abgeben müssen. Jedenfalls bedeutet die Erlaßführung eines solchen Werkes bei der täglichen Dürre unserer heutigen dramatischen Erzeugung ein tiefes Unheil.

Dr. Friedrich Sebrecht,

Erklärung des Generalleutnants v. Kracht.

(Drahtmeldung.)

Berlin, 20. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt folgenden Brief des Generalleutnants von Kracht an den Kriegsminister:

Bei der Hochachtung, die ich für meine brave alten Waffengefährten von der Loire bis an mein Lebensende empfinden werde, ist es mir unmöglich, daß ich etwas gesagt haben sollte, das die Bapern, deren Krieger mit Schwertern zu tragen ich mir zur höchsten Ehre anrechne, verletzen könnte. Es muß eine völlige Einstellung meiner Worte vorgekommen sein. Ich habe mich über den von dem Vorredner gebrauchten Ausdruck „Bogemoin“ geäußert, weil ich kein Freund von solchen Schlagworten bin. Daran knüpfend schilderte ich dann kurz den Verlauf der Schlacht von Loigny am 2. Dezember. Daß ein Teil der Bapern dabei zurückwich, war nichts Besonderes, da sie auf so starke Kräfte getroffen waren, daß sie uns ebenso paßte (siehe 9. Dezember). Ich wollte nur an dem Vorstoß der Brigade Kottwitz zeigen, daß wir stets in treuer Waffengefährlichkeit standen, uns gegenseitig zu helfen, und daß derjenige, der in der Lage ist, helfend einzugreifen, dies auch tun muß. Wenn man das als Bogemoin betrachtet, dann wäre ich damit einverstanden. Das ist ungefähr der Sinn meiner Worte. Am 7. Dezember ging es um Regiment 76, bei Langloisère so ähnlich. Da haben uns wieder die Bapern in treuester Weise. So ging es an der Loire stets abwechselnd. Ich bin ein besonderer treuer Verehrer unserer bayrischen Waffengefährten, die stets bereit waren zu helfen. Ich bin deshalb im höchsten Grade empört, daß durch die ungenügende Berichterstattung der Sinn meiner Worte anders gedeutet werden konnte. Die Dankbarkeit und Anerkennung für unsere braven, tüchtigen Waffengefährten, von der ich auch heute besessen bin, wurde in der ganzen 17. Division geteilt und lebt noch in jedem der alten Soldaten. Meine alte heilige Kompanie hat bis jetzt noch an jedem Schlachttage von Loigny keine Ruhe. Selbst dem höchsten Prinzen des kaiserlichen Hauses gelang es, in Erinnerung der gemeinsamen Kämpfe, aber stürmische Kämpfe an der Loire. Die von mir erwähnte Tatsache selbst ist in der Geschichte des 1. bayrischen Armeekorps v. d. Tann (von Oberst Hellwig) genau beschrieben, auch in der Geschichte des Regiments Nr. 76. Ich habe noch im vergangenen Sommer bei der Bapernfahrt in Bayern in Landsberg Veranlassung genommen, gerade auf die damals betätigte feste Waffengefährlichkeit einige Worte zu machen, die bei der großen Versammlung einen Sturm der Begeisterung erregten. Wie sollte ich jetzt dazu kommen, etwas anderes zu sagen, was meinem Herzen und meiner Erinnerung völlig fern liegt? Wenn man die großen Kämpfe für Deutschlands Einheit mitgemacht, dafür gelitten und gebetet hat, dann ist man im Grunde seines Herzens ein guter Deutscher, und es wäre geradezu freudlos, solche treuen Waffengefährten, wie die Bapern es waren, verletzen zu wollen. Ich bitte, von dieser meiner aufrichtigen Anerkennung jeden Gebrauch zu lassen. In aller Eile wiederholt ich diese Worte, und können Gute ergötzen, verleiht sein, daß mir nichts ferner gelegen hat, als irgendjemandem zu verletzen zu wollen. Meine ganze Einstellung den braven Kameraden gegenüber spricht dagegen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu diesem Brief: Wir glauben, daß diese Erklärung des Generals von Kracht die nach der ersten Zeitungsmeldung berechnete Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich beilegen wird. Die in so vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit der Bapern braucht keinen Vergleich zu scheuen, und die Zweifel auszusprechen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffengefährlichkeit gewesen, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einheit der Nation mit ihrem Blute erkämpft haben.

Es wäre unrichtig, an der guten Meinung des Generalleutnants v. Kracht noch zu zweifeln. Es liegt indes jetzt ein weiterer Bericht eines Bureaus vor, der den Vorfall feststellt. Hiernach ist der Redner wegen Ablauf der Redezeit unterbrochen worden, worauf er sagte: Ich wollte nur dieses Erlebnis erzählen. Wenn wir kommen, dann kriegen sie alle Kugeln. (Heiterkeit und Beifall.) Die Sache erklärt sich wohl so, daß dem Redner wider Willen dieser Schlachtlach entfallen ist. Warum er allerdings das Verhalten der Bapern überhaupt auf dem Freizeitage zur Sprache brachte, wird durch seinen Brief nur mangelhaft erklärt. Es wäre jedenfalls besser gewesen, er hätte es unterlassen. Das wird wohl heute seine eigene Meinung sein.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Das Schicksal der Tierärztlichen Hochschule.
Dresden, 20. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der konservative Abgeordnete Hartter hat heute den von der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer gewünschten Bericht über die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule erstattet. Er spricht sich darin für die Angliederung an die Leipziger Universität aus auf Grund der Gutachten der Hochschulen von Hannover, München, Gießen, Jülich, Bern, Kopenhagen, Stockholm und Göttingen. Am wichtigsten ist aber ein Schreiben der sächsischen Regierung selbst, das vom 13. Januar 1914 datiert und worin es heißt:

„Die Stellungnahme der genannten sachkundigen Körperschaften gibt weitere wichtige Belege für die Richtigkeit der vom Ministerium des Innern stänblich festgehaltenen Ansicht, nach der die Angliederung der Tierärztlichen Hochschule an die Landesuniversität zum Besten der veterinärmedizinischen Wissenschaft dringend geboten ist.“

Defileecour für das diplomatische Korps.
Berlin, 20. Januar. Heute abend hielten der Kaiser und die Kaiserin im Ritteraal des königlichen Schlosses die große Defileecour für das diplomatische Korps sowie für die inländischen Damen und Herren vom Hof ab. Die Damen und die neu vorzustellenden Herren defilierten einzeln, alle übrigen Herren paarweise. Vor dem Thron saßen alle defilierenden Personen nach dem neuen Bestimmung eine den Majestäten gemeinsam geltende Verbeugung. Nach Beendigung der Cour entließen die Majestäten den Hof und zogen sich in ihre Gemächer zurück.

Der württembergische „Staatsanzeiger“ über Militär und innere Unruhen.

Stuttgart, 20. Januar. Ueber die Frage, unter welchen Voraussetzungen die militärischen Befehlshaber bei der Unterdrückung innerer Unruhen einzuschreiten beugt sind, ist der „Staatsanzeiger“ in der Lage, nachstehendes mitzuteilen:

Die Bestimmungen über die Verwendung des Militärs bei inneren Unruhen im Reich sind keine einheitlichen. In Württemberg darf das Eingreifen des Militärs nur nach vorangegangener Aufforderung der zuständigen Behörden erfolgen. Diese Vorschrift, die auf das württembergische Gesetz vom 28. Aug. 1849 betr. das Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufruhr sich gründet, ist für alle in Württemberg dienenden Offiziere, also auch für die hierher kommandierten anderer Kontingente ausschließlich maßgebend.

Küftritz Pastor D. Weber.
(Eigener Drahtbericht unseres g.-Mitarbeiters.)

München-Gladbach, 20. Januar. Pastor D. Weber, der bekannte christlich-sozialer Führer und Vorsitzende des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine, tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand.

Diner beim Botschafter Freiherrn v. Schoen.

Berlin, 20. Januar. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen und Gemahlin haben heute abend zu Ehren des Präsidenten der Republik ein Diner, dem bewohnten: Ministerpräsident Doumergue, die Botschafter Österreich-Ungarns und Italiens, die Senatoren Ribot und Wilson mit Gemahlinnen, der Deputierte Jules Roche, der Großkaplan der Ehrenlegion General Florentin mit Gemahlin und Tochter, der neuerwählte französische Botschafter in Petersburg, General Paul de Cassagnac mit Gemahlin, Fürstin Larnar mit Tochter, der deutsche Botschafter in Konstantinopel Hr. v. Wangenheim, der Direktor im Ministerium des Innern Margolis und Gemahlin, Frau v. Muthus, der Chef der Protokolle William Martin, Marineattaché, Regimentskapitän Hr. v. Albra, Legationsrat Graf Fran, Legationssekretär Prinz zu Oettingen-Wallerstein. An das Diner schloß sich ein Empfang an, zu dem die Mitglieder des diplomatischen Korps, zahlreiche hohe Beamte, Senatoren und Deputierte, Mitglieder der Academie Française, der Gesellschaft und der deutschen Kolonie sowie Vertreter der Presse geladen waren.

Aus den französischen Parlamenten.

Paris, 20. Januar. Deputiertenkammer. Kriegsminister Rouleus erbat die Bewilligung eines Kredits von 20000 Frant für die Beilegung des Generalis Picquart auf Staatskosten und jagte, der Entwurf wolle den früheren Kriegsminister ehren, der in seiner früheren Stunde dem nationalen Bewußtsein Ausdruck verliehen habe. (Lebhafter Beifall auf der Linken und äußersten Linken, Lärm auf der Rechten und im Zentrum.) Denais (Rechte) rief dann: „Und der seine militärische Pflicht vernachlässigte!“ (Tumult auf der Linken und äußersten Linken.) Man ruft Denais zu: „Oberst Henry!“ Von der Rechten ertönte lebhafter Widerstand. Schließlich stellte Präsident Deschamps die Ruhe wieder her, so daß Kriegsminister Rouleus seine Rede beenden konnte. Er sagte noch, daß Picquart keiner Ermüdung nachgegeben habe, wo er der Idee der Gerechtigkeit dienen konnte. (Beifall links, Lärm in der Mitte und rechts.) Der Entwurf wurde hierauf mit 358 gegen 114 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung hat die Kammer das ganze Gehe über den Schulbesuch und die Verteilung der Latensätze mit 424 gegen 131 Stimmen angenommen.

Paris, 20. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats legte Kriegsminister Rouleus den Gesetzentwurf und das Abstimmungsresultat der Kammer vor. Die Beilegung des Generalis Picquart auf Staatskosten vor. (Lärm auf der Rechten, lebhafter Beifall links.) Während der Verlesung des Entwurfs und der Motive hielt der Lärm an. Treuenen rief: „Was werden Sie für Drenpus tun?“ Präsident Duboult erklärte, die Vorlage sei nur die Anwendung der Gerechtigkeit, für die die Kammer gestimmt habe. Der Entwurf wurde der Finanzkommission überwiefen und die äußerste Dringlichkeit ausgerufen.

In der Diskussion erhob nach der Bericht-erstattung seitens der Kommission Delahaye (Rechte) lebhaften Protest, indem er erklärte, es werde mehrere Stunden gehen, als die, von denen gesprochen worden sei. Eine Zeit sei eine Zeit der Würdelosigkeit gewesen. Mehrere Senatoren der Linken, besonders Velleton, protestierten lebhaft dagegen unter Beifallzustandungen der Linken. Ministerpräsident Doumergue griff ein und erinnerte daran, daß Picquart im Vertrauen auf Gerechtigkeit und Wahrheit dem Lande große Dienste geleistet habe. Selbst in den finsternen Stunden sei er nicht verzweifelt, und um sich diesen Triumph zu sichern, habe Picquart seine Zukunft und seine Freiheit geopfert und stets für das Vaterland gewirkt. (Lebhafter Beifall.) Die Vorlage wurde darauf mit 221 gegen 30 Stimmen angenommen.

Benizelos nach London abgereist.
Paris, 20. Jan. Der griechische Ministerpräsident Benizelos ist heute nachmittag nach London abgereist.

Diner auf der deutschen Botschaft in Rom.
Rom, 20. Januar. Zu Ehren des Admirals Souhan, des Befehlshabers der deutschen Mittelmeerddivision, der nach Rom gekommen ist, um sich bei König Viktor Emanuel zu melden, fand heute auf der deutschen Botschaft ein Essen statt, an dem auch der italienische Marineminister, Konteradmiral Millo, teilnahm.

Postmeldungen.
London, 20. Januar. Eine Mitteilung des Exzellenz Lords der Admiralität Winston Spencer Churchill besagt: Alle Nachrichten der Blätter über Debatten im Kabinett beruhen auf Vermutungen und Gerüchten und müssen mit Mißtrauen behandelt werden. Die Behauptung, daß der Admiralitätsrat die Wählung ausgedrückt hat, seine Entlassung zu geben, ist falsch.

Besondere Note der griechischen Regierung an die Großmächte.
(Eig. Drahtber. unfr. i.-Mitarbeiters.)

Wien, 20. Januar. Wie die „Reichspost“ von unternommen Seite erzählt, wird dem Großmächten eine besondere Note der griechischen Regierung übermittelt, in welcher der Termin der Beendigung der Räumung der Inseln bekanntgegeben wird. Es verläutet, daß der 31. Januar oder der 13. Februar als äußerster Räumungstermin bezeichnet wird.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 20. Januar. (Wiener Korresp.) Der italienische Botschafter hat bei der Porte neuerdings eine Verabredung unternehmen und die Erfüllung des Lausanne Vertrages hinsichtlich der Zurückziehung der in der Egeenais nach befindlichen türkischen Truppen verlangt.

Essad Paschas Pläne.
(Eigener Drahtbericht unseres i.-Mitarbeiters.)

Wien, 20. Januar. Aus Darazzo wird gemeldet, Essad Pascha habe erklärt, daß er gewonnen sei, wenn die griechischen Behörden in Epirus die Beilegung durch albanische Truppen verhindern wollten, er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mannschaften gegen dieselben marschieren würde.

Türkische Note an Serbien.

Belgrad, 20. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die türkische Regierung hat auf indirektem Wege eine Note an Serbien gerichtet, in der der Wunsch ausgesprochen wird, daß bei der Regelung der Verhältnisse der Mohammedaner in den neu erworbenen serbischen Gebieten die Interessen der mohammedanischen Bevölkerung gewahrt werden möchten.

Zur Aufnahme einer bulgarischen Anleihe.

Sofia, 20. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Aus gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet, daß die bulgarische Regierung in Paris Sondierungen zur Aufnahme einer großen Anleihe unternommen hat; für den Fall, daß die Verhandlungen in Paris scheitern sollten, würden dann mit einer Wiener Finanzgruppe Unterhandlungen in die Wege geleitet werden.

Die Deutschen in Juarez.

New York, 20. Januar. (Kabelgramm.) Nach einer Mitteilung der „Tribuna“ hat der deutsche Konsul Weber in Juarez die Deutschen aufgefordert, ihre Abreise vorzubereiten.

Aus dem kanadischen Unterhause.

Ottawa, 20. Januar. Im Unterhause erklärte der Premierminister Borden bei der Rede über die Einwanderung auf die Ausföhrungen Sir Wilfrid Laurier, daß die Abkündigung der Flottenvorlage durch den Senat Kanada in die Irre geführt habe, und daß der der Vorlage feindlichen Mehrheit des Senats keine andere Gelegenheit gegeben werden würde, ihre Leistung zu wiederholen. Borden betonte, wenn die Mächte irgendwelchen Einschränkungen der Rüstungen zustimmen, würde Kanada gern seine Stellung einer erneuten Prüfung unterziehen, anderenfalls zur gegebenen Zeit drei Kriegsschiffe bauen. Zum Schluss wiederholte der Premierminister seine frühere Zusage, Kanadas dauernde Flottenpolitik durch allgemeine Wahlen entscheiden zu lassen.

Beendeter Streik.

Albano, 20. Januar. Der Streik auf der Delaware-Eisenbahn ist beendet. Die Gesellschaft stellt die entlassenen Angestellten wieder an.

Am Streik bei der Rio Tinto-Gesellschaft.

Madrid, 20. Januar. Die von den Vertretern der Rio Tinto-Gesellschaft den Arbeitern angebotenen außerlichen Konzessionen sind von diesen abgelehnt worden, so daß die Beilegung des Konflikts immer schwieriger erscheint.

Zur Beendigung des Streiks in Südafrika.

Johannesburg, 20. Januar. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Lage im Eisenbahnbetrieb fast überall im Lande normal.

Johannesburg, 20. Januar. Der Generalsekretär des südafrikanischen Bergarbeiterverbandes erklärte bei einem Interview, daß die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes von Transvaal nicht zur Arbeit zurückkehren könnten, bis die Regierung das Kriegsgericht aufgehoben habe oder der Gewerkschaftsverband über der Bergarbeiterverband ihren durch Abstimmung gefassten Streikbeschluss zurückgenommen hätten.

Demobilisierung einzelner Truppenteile in Südafrika.

Pretoria, 20. Januar. Durch eine Proklamation ist die unregelmäßige Demobilisierung einzelner Truppenteile in Pretoria, Johannesburg und Durban angeordnet worden. Gleichzeitig ist verfügt worden, daß am 23. d. M. in Natal und im Vande einzelne Truppenteile demobilisiert werden sollen.

Auf einen leerstehenden Wagen aufgefahren.
(Eigener Drahtbericht unseres b.-Mitarbeiters.)

Koblenz, 20. Januar. Auf dem Koblenz-Köln-Bahnhof fuhr ein Güterzug auf einen stillstehenden Wagen auf, wobei zwei Wagen zum Teil vollständig zerstört wurden. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten.

Feuer in einem Speicher.

(Eigener Drahtbericht unseres a.-Mitarbeiters.)

Am Montagabend gegen 10 Uhr brach in der Elsenwarenanlage eines Speichers der Singer-Gesellschaft durch Selbstentzündung Feuer aus, das durch die Fabrikfeuerwehr gelöscht werden konnte. Wie die Direktion der Gesellschaft mitteilt, erleidet der Betrieb keinerlei Unterbrechung, auch soll der Schaden nicht erheblich sein.

Blattern in Wien.

(Eigener Drahtbericht unseres i.-Mitarbeiters.)

Wien, 20. Januar. Hier ist jetzt ein dritter Fall von echten Blattern konstatiert worden, und zwar handelt es sich um das sechsjährige Töchterchen des bereits an den Blattern erkrankten Bäckergehilfen Holzer.

Feuer auf dem deutschen Dampfer „Venus“

Venus (Hilfschiff), 20. Januar. Heute früh brach auf dem deutschen Dampfer „Venus“ aus Flensburg, während das Schiff Kohlen einnahm, Feuer aus. Es waren zu dieser Zeit bereits 1200 Tonnen Kohlen an Bord. Alle Bemühungen, das Feuer zu löschen, waren bisher vergebens. Man befürchtet, daß das Schiff unter Wasser gesetzt werden muß.

Letzte Lokalnachrichten

Leipzig, 21. Januar. Kanalverein Berlin-Leipzig (E. V.). Unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Dr. Bellan-Eisenburg hielt am Dienstag abend der Kanalverein Berlin-Leipzig (E. V.) seine ordentliche Hauptversammlung im Vauersaal des Zoologischen Gartens ab. Der vom Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht sah in der Hauptsache die bis-

herige Vereinstätigkeit zusammen, die zu guten Erfolgen geführt habe. Ueber das Kanalprojekt hielt Johann Regierungsbaumeister Dr. Havelkadt-Berlin einen längeren Vortrag. Wir haben schon in der Nummer vom 14. Dezember ausführlich über das Projekt berichtet. Hier sei nur bemerkt, daß es sich um ein Vorprojekt handelt. Die Länge der gesamten Strecke beträgt 133 Kilometer. Die Zahl der Schleusen beläuft sich auf 11. Die Ausführungskosten sind auf 64 Millionen Mark veranschlagt. Die jährlichen Betriebskosten dürften 800 000 M. betragen. Vom Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Bellan, wurden hierzu ergänzende Mitteilungen hinsichtlich der eventuellen Beilegung der Mittel gemacht und darauf hingewiesen, daß es wesentlich vom Ausfall der wirtschaftlichen Berechnungen abhängen wird, ob Aussicht auf baldige Fertigstellung des Projekts bestehe. Nachdem noch verschiedene technische Anfragen und solche hinsichtlich der Linienführung durch den Regierungsbaumeister Havelkadt ihre Beantwortung gefunden hatten, trug der Schatzmeister, Bürgermeister Dr. Gajisch, den Rassenbericht vor. Er zeigte ein sehr befriedigendes Ergebnis, denn die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 483,64 M.; nach Abzug der Ausgaben verblieb ein Kassensaldo von 1327,64 M. Die Kosten des Vorprojekts werden am 1. März gedeckt sein, und trotzdem ein ansehnlicher Bestand bleiben, so daß der Kanalverein energisch weiterarbeiten kann. Mit Dank wurde hierbei der vielen Unterstühtungen gedacht, die dem Projekt durch Gemeinden, Verbände usw. zuteil geworden sind. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Die Fortanndwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der noch durch einige Mitglieder ergänzt wurde. Nach einigen weiteren Mitteilungen wurde sodann die Hauptversammlung geschlossen.

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei Leipzig-Nord hielt am Dienstag abend im Schloß Tranchesi eine Gekkiezer zur Erinnerung an die Reichsgründung ab. Der erste Vorsitzende Johannes Lang eröffnete die Feier mit einem freudigen Willkommensgruß an die Erschienenen. Die Festrede hielt Pastor Paul Ende-Richtenstein, der das Thema behandelte: Gedanke und Reichsgründung. Er führte einleitend aus, daß schon 1813 und noch mehr vor 1848 im deutschen Volke der Gedanke und ein Sehnen nach einer deutschen Zentralgewalt vorhanden habe. Dieses Bestreben habe auch nach der Reichsgründung die nationalliberale Partei geleitet, als sie ihren Aufruf für die Wahlen zum Reichstage 1871 erlassen und sich dahin ausgesprochen habe, daß vor allem an dem Ausbau der deutschen Zentralgewalt weitergearbeitet werden müsse. Heute sei fast das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet in enge Verbindung mit der Reichsgewalt gekommen. In der Reichsvereinsordnung, der Reichspflege, der Schule, im Eisenbahnwesen usw., spüre man die zentralisierende Tendenz des neuen Reiches. Bismarck habe schon an die Notwendigkeit eigener direkter Reichssteuern gedacht. Die Macht der Reichsgewalt sei stetig im Steigen begriffen, während die Macht der Einzelstaaten zurückgehe. Leider seien schon wieder Kräfte am Werke, um die Reichsgewalt wieder einzusengen. Im weiteren hob dann der Redner besonders zwei Erscheinungen hervor: den in Norddeutschland herrschenden Imperialismus oder Herrengeist und das in Süddeutschland bestehende Gemeinschaftsgefühl. Er schloß seine mit anhaltendem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf das deutsche Volk und seinen Kaiser. Hieran schlossen sich vorziesliche Gesangsvorträge des Gesangsvereins „Föhnig“ unter Leitung seines Dirigenten Kantor Runge, weitere Vorträge des Herrn Hans Wolf und einige von Fräulein Thiemme mit gutgehaltener Stimme gesungene Lieder.

Letzte Sportnachrichten

Generalversammlung des Leipziger Automobilklubs.

Leipzig, 21. Januar. Am gestrigen Abend fand in den Klubräumen des Leipziger Automobilklubs im „Sachsenhof“ die diesjährige Generalversammlung statt, die der Vorsitzende, Verlagsbuchhändler Siegfried Weber mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Sodann ergatterte der Vorsitzende den gebürtigen vorliegenden Jahresbericht. Dabei hob er besonders die sehr erfolgreich verlaufene Sternfahrt hervor. Im übrigen habe das Vereinsjahr sehr gute Erfolge gebracht. In dem Bericht des Schatzmeisters Banddirektor Konrad Schulz kamen die hohen Ausgaben der Sternfahrt zum Ausdruck, er stellte anheim, zunächst von lo großen Veranstaltungen abzusehen, bis die Kasse wieder genügend gefüllt sei. Ausgesprochen wurden für fünfjährige Dienstzeit 4 für dreijährige Dienstzeit 16 Chauffeure. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913 rund 200 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug 17 900 M. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die Jahresbeiträge werden in der gleichen Höhe erhoben, wie im Vorjahre. Die Neuwahlen ergaben für die ausstehenden Vorstandsmittelglieder Rechtsanwalt Zimmermann und Banddirektor Konrad Schulz. Wiederwahl durch Zufall an Stelle des Banddirektors Röllmann wurde Direktor Wölke zum 1. Schriftführer durch Zufall gewählt. Als Ersatzmann wurde Herr Hagedorn und dann die Mitglieder der Ausschüsse gewählt. In einer längeren Aussprache führte die Einführung der außerordentlichen Mitgliedschaft. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Ferner fand noch die Beilegung über die Beilegung des V. A. K. mit dem Königl. Sächsl. Automobilklub zur Verhandlung. Diese konnte aber noch nicht zum Abschluß gelangen. Ein Dringlichkeitsantrag Willbrandt, Ballonverfolgungen durch Automobile mit Militäraufgaben zu veranstalten, wurde befürwortet und dem Fächtenauschuss zur Erledigung überwiesen.

Unsere geistige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 24 Seiten zusammen 32 Seiten.

Verantwortlicher: Dr. Bernh. Wehnerberger. Beantwortliche Schriftföhrer: für Vauis Dr. Arno Günther; für die Buchhaltung Walter Schindler; für Leipzig und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. Bartsch; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Seibert; für die Reichs- und Provinzialangelegenheiten: Dr. H. Bartsch; für die Reichs- und Provinzialangelegenheiten: Dr. H. Bartsch; für die Reichs- und Provinzialangelegenheiten: Dr. H. Bartsch. Verlag: Leipziger Tageblatt, Verlags- und Vertriebsstelle. Druck: Hildebrandt & Söhne. Gedruckt in Leipzig.

Dose (20 Fruchtkonfiguren) Mk. 1,20.

Offene Beine
 Venenentzündung, Krampfadern, Flechten behandelt nach
 eigenem Heilverfahren
C. Blecher, Leipzig, Fockestraße 27
 (an Kromprinzstrasse)
 16 Empfehlungen u. Dankschreiben. Sprechz. 9-12, 4-6.

Familien-Nachrichten.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden
sanft und ruhig unser lieber Schwager und Onkel, der

privatis. Kaufmann

Theodor Hampe.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten **nur hier-**
durch zur Nachricht.

Böhlitz-Ehrenberg, Auenstrasse 28, Leipzig und
Braunschweig, den 19. Januar 1914.

Otto Hentze

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr von der
Kapelle des Johannisfriedhofs in Leipzig aus statt.
Freundlichst zugeordnete Blumenspenden bitte in der Beerdigungsanstalt
Robert Hellmann, Matthäikirchhof 29, abzugeben.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute nachmittag halb vier Uhr ist unsere innigstgeliebte Mutter, Gross-
mutter, Urgrossmutter, Tante und Gross tante

Frau verwitwete Pastor Bertha Howard
geb. Kiefheber

im fast vollendeten 90sten Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Leipzig, den 20. Januar 1914.

Felixstrasse 2, I.

Prof. Dr. Howard
Heinrich Howard.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 23. Januar, vorm. 1/12 Uhr in der Kapelle
des Johannisfriedhofs statt.

Heute früh 1/3 Uhr rief der Herr unsere gute, teure Mutter,
Schwester und Grossmutter

Anna Augusta verw. Pastor Voigt
geb. Schultze

am Tage nach ihrem 71. Geburtstag sanft zu sich in sein
himmlisches Reich.

Leipzig-Reudnitz, den 20. Januar 1914.
Crusiusstrasse 13, II.

In tiefem Schmerze
Johanna Mende geb. Voigt
Paula Voigt
Erich Voigt, Pastor
Gerhard Voigt
Arthur Mende, Eisenbahnsekretär
und 2 Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 23. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr
in der Kapelle des Johannisfriedhofs statt.

Für die zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme,
die mir anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten,
des Herrn

Malermmeister Hermann Wendt

zuteil geworden sind, sage ich allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten meinen tiefempfundenen, innigen Dank. Sie haben
mir von Herzen wohlgetan.

Leipzig-Volkmarisdorf, den 19. Januar 1914.

Louise verw. Wendt.

Nur auf diesem Wege!

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme
sowie den reichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des

Privatmanns

Karl Hugo Tannert

sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten, innigsten Dank.
Besonders Dank Herrn Pastor Eckardt für seine trostreichen Worte, ferner dem
K. S. M.-V. König Georg Nr. 106, dem Turnverein Westvorstadt und der Turn-
gemeinde, dem Gesangverein Phönix und dem Leipziger Ruderklub Germania.

Leipzig, den 20. Januar 1914.

Concordia verw. Tannert

im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 18. Januar er. verstarb einer meiner treuen Arbeiter, der **Dreher (Invalid)**

Herr Robert Lederer, Leipzig,

der sich während seiner 25jährigen Tätigkeit in meiner Firma durch Fleiss und Zuver-
lässigkeit ein dauernd ehrendes Andenken gesichert hat.

Leipzig, den 20. Januar 1914.

Karl Krause, Maschinenfabrik.

Zu spät gekommen!



„Bitt' schön, Herr Lehrer, um Entschul-
digung. Wir sind zu Haus so lange beim
Frühstück sitzen geblieben, weil der Kaffee
so gut geschmeckt hat. Mama hat ihn
heute zum ersten Mal mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
zubereitet.“

Ein guter Morgenkaffee ist wohlthuend und er-
frischend, wenn er mit Weber's Carlsbader
Kaffeegewürz zubereitet wird. Bei Verwen-
dung von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ver-
mindern sich die nervenerregenden Eigenschaften
der Kaffeebohnen, während der gesundheitsför-
dernde Nährwert des Getränkes sich erhöht.

Meine langjährige Zahnpraxis befindet sich jetzt
Fleischerplatz 1 (Ringrestaurant)
(Fahrstuhl).

O. Dobert, Dentist,
bisher Kurprinzstr. 5, II.

Familiennachrichten
aus
auswärtigen Blättern.
Gestorben.

Aus Bornaer Bl.: Frau Erth.
Friederike Breiting geb. Pippig,
Borna. Herr Hans Strobel,
18 J., Borna.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr
Carl Rost Gantzer, früh.
Bereitungslehrer, 68 J., Chemnitz.
Herr Julius Johann Salathe,
Materialwarenhändler, 50 J.,
Chemnitz. Herr Friedrich Louis
Schreyer, Buchbinder, 71 J.,
Chemnitz. Herr Ernst Otto
Wahl, 87 J., Chemnitz. Frau
Ernestine verm. May gebor.
Häcker, 86 J., Schönau.

Aus Döbelner Bl.: Herr Ernst
verm. Kofler, Schuhmacher,
64 J., Döbeln. Frau Mathilde
Schulze geb. Schreyer, 78 J.,
Rietz.

Aus Dresdener Bl.: Frau
Anna verm. Spitzer gebor.
Berth. Dresden. Herr Johann
August Nobius, 85 J., Mate-
baul. Herr Edwin Kotschalp,
Dresden. Herr Karl Heinrich
Weile, Feleg.-Oberleitungs-
aufseher a. D., 73 J., Dresden.
Herr Karl Armand Nitzschmer,

80 J., Niederbühl. Frau Boh-
lensteine Anna Helene Schorfe
geb. Schneider, 50 J., Klotzsche.
Walter Kumbel, 9 J., Dres-
den. Herr Köstermeister Friedr.
Eduard Max Wobes, 57 J.,
Worbig. Fräulein Anna Garl-
mann, Strippen und Dresden.
Herr Juliane verm. Köhler
geb. Richter, 71 J., Wehlitz bei
Weißer Hirsch. Herr Wilhelm
Häcker, 77 J., Dresden. Frau
Margarethe Elisabeth Gold-
mann geb. Heur, 88 J., Dres-
den. Herr Friedr. Ad. Kord,
verm. Richter, 77 J., Dresden.

Aus Freiburger Bl.: Frau
Ingenieur Elisabeth Hermann
geb. Grünwald, Freiberg. Herr
Karl Friedrich Müller, Pro-
fessor, 69 J., Freiberg.
Herr Ernst Louis Lehmann,
Leinwand, 64 J., Oberbühl.
Aus Mecklener Bl.: Frau
Ernestine Wilhelmine Hauke
geb. Klemm, 65 J., Mecklen.
Herr Emil Walther, 65 J.,
Mecklen.

Plisse-Presserei
Fr. Heibig,
Gottschedstr. 25,
fertigt Plisse in jeder Art
schnell und billig. Herr



Zurich'sche
Wach- u. Plättchenfabrik
Herrn Schreiner, 1304
Gottschedstr. 25

M. Ritter, Beerdigungs-
anstalt,
Matthäikirchhof 32. Tel. 798 u. 4994.
Filiale: L.-Gohlis, Lindenthaler Strasse 39. Tel. 14257.
Süd-Filiale: Südstrasse 2a. Telefon 6482, 4703.

HEIMKEHR
Berger & Meyer
Beerdigungsanstalt-Feuerbestattung
Matthäikirchhof 31. Fernr. 2861
Berg-Strasse 20

G. Z. Tr. 8 1/2 U. Ber. u. Ball. I.
A. u. d. Tafelk. i. 25. d. M.

Phoenix. M.-K. 8 Uhr.

Grosser Inventur-Ausverkauf

Bedeutende Preisvorteile.

Bis **50%** Ermässigung.

Bedeutende Preisvorteile.

Koffer-Taschen, Reise-Artikel, sämtliche feine Lederwaren

als: Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen,
Photographie-Alben in grösster Auswahl, Reiseecessaires,
Manicure-Etuis, Schmuck- und Nähkästen usw. usw.

Damentaschen besonders
vorteilhaft

Serie I bisher Mk. 1.00 bis 1.50 jetzt nur **75**
darunter Serie II bisher Mk. 1.75 bis 2.50 jetzt nur **1.25**
Serie III bisher Mk. 2.00 bis 3.50 jetzt nur **1.75**

Serie IV bisher Mk. 2.75 bis 4.50 jetzt nur **2.75**
Serie V bisher Mk. 3.50 bis 5.50 jetzt nur **2.75**

u. s. w. bis früher Mk. 55.00 . jetzt **27.50**
schon von Mk. **7.50** ab.

Echt Silber- und echt Alpaka-Silber-Damentaschen

für Theater, Konzert und Strasse, nur
Neuheiten der letzten Saison mit

20% Ermässigung

F.A. Winterstein,

Koffer- und Leder-
waren-Fabrik,

Hainstrasse 2, I. und II. Etage.

Die Selbstmorde in Sachsen.

Leipzig, 20. Januar.

Die Selbstmorde in Sachsen.

Weihnachtsfeier in der Hilsfchule. Wenn die Weihnachtsglocken längst verklingen und die Lichter des Christbaums in den Familien seit langem schon erlosch sind, dann versammelt alljährlich die Hilsfchule noch einmal einen großen Teil ihrer Zöglinge um einen strahlenden Weihnachtsbaum. Sie will solchen ihren Kindern, denen Elternlebe gar keine oder gar geringe Gaben auf dem Weihnachtstag legen konnte, nachträglich noch eine Weihnachtsfreude be-

* Zeugen vergangener Zeiten nennen sich zwölf
Steintafeln von Franz Heyde und
K. Zihern, die als Künstler-Anhaltspostkarten
beim Wandervereins-Berlag G. m. b. H.
Leipzig-Gaulitz erschienen und zum Preise von 1,50 M.
die besten Bagereliefen fasslich sind. Die
Postkarten sind wirklich kleine, sehr geschmackvolle
miniature und bilden für Leipzigs Baugeschichte
und kulturelle Entwicklung wertvolle Zeugen. Der

Diebstahlsfall, 19. Januar. Mit kurzen Begründungsworten eröffnete Herr Gemeindevorstand die erste Sitzung im neuen Jahre, um anschließend die neu bzw. wiedergewählten Gemeindeglieder Herren Otto Winter, Paul Striegler, Georg Schirmmeister, Reinhard Rög, Alfred Scheibe, und Paul Gehdard durch Handschlag zu verpflichten. Herr Striegler, welcher seit dem Jahre 1888 der Gemeindevertretung als Mitglied angehört, wurde aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums durch den Herrn Vorsitzenden herzlich beglückwünscht. — Hierauf wurde mit der Erledigung der Tagesordnung begonnen. Und zunächst durch Beschluß als Sitzungstag im Jahre 1914 der Mittwoch bestimmt. — Ueber die verschiedenen Kassenabläufe wird Bericht erstattet. In der am 1. Dezember 1913 stattgefundenen Versammlung des Gemeindeverbandes für das Elektricitätswerk Leipzig-Land haben in Vertretung unserer Gemeinde die Herren Voigt und Fühler teilgenommen. — G. M. Schmidt wird beklagt, daß wegen seiner Anfrage (Ausverkauf bei der Sparkasse) bei der Rgl. Amtshauptmannschaft Abwendung. Die von der Staatsbahn Seefischerei-Direktion Altona geplanten Seefischkonturturen finden am 19. und 20. d. M. statt. Beschlossen wurde der Kauf von 200 Stück Baumplanen bei der Fa. Göbel, -Stötter, weisse das Mindestgebot (55 A. pr. St.) abgegeben hatte. Die Installation des elektr. Lichtanlage im Feuerwehrgestehäuse wurde dem Gemeindeverbande für das Elektricitätswerk Leipzig-Land übertragen. Ferner nahm man Kenntnis, daß zur hochbastei und undichte Stellen im Dache der Scheinfall bei den letzten Schneefällen große Schneemassen in die Dachräume eingebrungen waren. Die sich nötig machende Befestigung durch einen Ausbush, sowie die Reparatur des Daches sollen im Frühjahr erfolgen. Hierauf wurde zur Wahl der verschiedenen Ausschüsse geschritten, denen namentlich folgende Gemeindeglieder angeschlossen: Schulvorstand: Herren Gemeindevorstand Ringe, Voigt, Alfred Scheibe, Winter, Calow, Schirmmeister und Pfefferkorn. Sparfassen - Ausschuh: Herren Fischer, Striegler, Calow, Staudt und Günther. Die Tragleute die Herren Winter, Schirmmeister, Pfefferkorn, Frauendorf und Alfred Scheibe. Ban-

Eine Verzweiflungstat.

Der amliche Bericht über die Tat lautet: Heute nachmittag gegen 1 Uhr schoß im Grundstuck Hanfische Gasse 10 der Weggehilfe Heinrich Schöne auf seine Ehefrau 3 Revolverkugeln ab, die diese am Oberbrust und Oberarm trafen. Schöne, der seit 11 Jahren verheiratet ist, lebte seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt. Während er seine bisherige Wohnung innebehielt, zog diese vor mehreren Wochen mit ihren beiden Kindern nach dem obengenannten Hause. Schöne ist in letzter Zeit fast täglich vor ihrer Wohnung erschienen, um Einlass zu begehren, der ihm jedoch stets verweigert wurde. Heute morgen kam er in Begleitung eines Gerichtssohlesiers wieder, um die wenigen Möbel, die seine Frau mitgenommen hatte, vom Gerichtssohlesier beschlagnahmen zu lassen. Die Frau weigerte sich, ihren Ehemann hineinzulassen. Auf das Zurufen des Gerichtssohlesiers gewährte sie ihm später jedoch Einlass. Schöne entfernte sich nach Erledigung der Angelegenheit mit dem Gerichtssohlesier. Er schlich sich kurz darauf jedoch wieder in die Wohnung ein. Als die Frau gegen 1/2 Uhr von einem Geschäftsgasse zurückkam und ihre Kammer betrat, sah sie ihren Mann plötzlich hinter der Kammertür stehen, der sofort drei Schüsse aus einem Revolver auf sie abfeuerte. Während ein Schuß fehl ging, trafen die beiden anderen die Frau in den linken Ellbogen und linken Oberarm. Schöne griff nach der Tat unter Zurücklassung seines Hutes den Leberiesiers die Hand und stellte sich alsbald selbst der Kriminalpolizei, nachdem er den Revolver auf seinem Schwager abgegeben hatte. Der Mann führte die Tat aus Verzeiwung darüber, daß seine Ehefrau nicht mehr zu ihm zurückkehren wollte, begangen haben.

Von auswärts hier zugezogen:

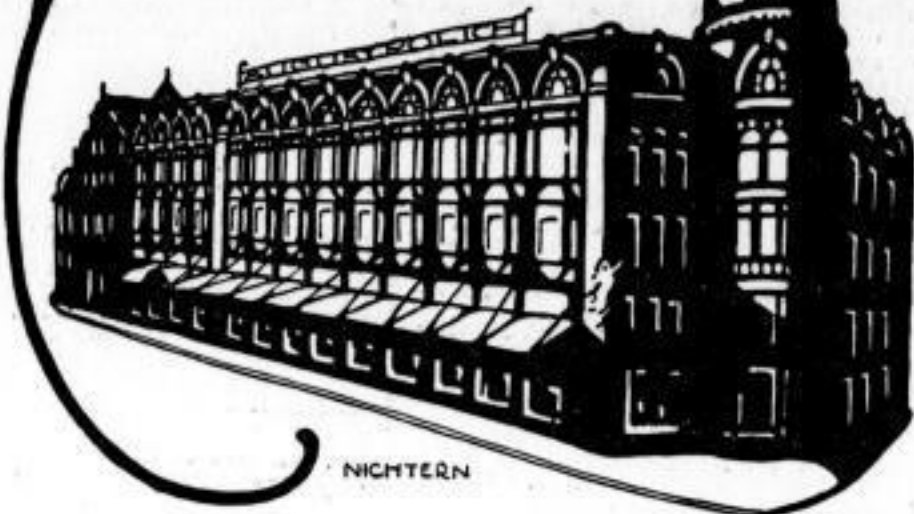
(Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Name	Stand	früherer Wohnort
Diß, Eugen	Dipl.-Ingen.	Gera
Dienk, Georg	Diktatenschef	Nürnberg
Rein, Friedrich	Betriebs-	Leipzig
Martin	Ingenieur	
Kernsch, Jo-	Handlungs-	Stuttgart
hannes	gehilfe	
Sturm, Max Hugo	Kaufmann	Karlstraße
Ranl		

Mit deutschem Blut und deutscher Tatkraft ist vor 45 Jahren das wieder gut gemacht, was das schwache, im Innern zerrissene und uneinige alte Reich verlorbt hat. Mäße das jetzige, auf ganz anderen Grundlagen aufgebaute Deutsche Reich jederseits die Kraft und Festigkeit besitzen, das urdeutsche Grenzland gegen fränkische Eroberungsgelüste zu schützen und zu verteidigen.

AUGUST POLICH

Inventur Ausverkauf



Beginn morgen Donnerstag, früh 8 Uhr

Nur Barverkauf. — Kein Umtausch. — Keine Zurücknahme.
Keine Auswahlendungen. — Änderungen werden berechnet.
Verkauf nur, soweit der Vorrat reicht. — Die früheren und jetzigen
:: Preise sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt. ::

Sämtliche Waren sind bewährte Qualitäten und Gelegenheitsposten der Firma

IM ERDGESCHOSS

Unterröcke

Waschröcke	von 80 Pf. an
Mohärröcke	von 1 80 an
Winterröcke	von 1 90 an
Trikotröcke mit hohem Volant	von 3 60 an
Liberty-Röcke	von 4 25 an
Taftröcke reine Seide	von 6 60 an
Pailletteröcke reine Seide	von 7 00 an
Reformbeinkleider	von 2 95 an

Damen-Modeartikel

Straußenfederrüschen v. 1 95 an	Kopfschals Wolle	von 55 Pf. an
Theaterhauben	Sporthüte für Damen von 60 Pf. an	
Blusenschoner Wolle von 1 65 an	Hauben u. Mützen (Kinder) von 45 Pf. an	
Ballschals Seide	Schärpen f. Kinder, Seide v. 80 Pf. an	
Fächer aus Tüll und Straußenfedern	10 Pf. 20 Pf. 50 Pf.	
Handtaschen aus Samt, Seide, Brokat, Leder	50 Pf. 1 00 1 50 2 00	
Jabots u. Kragen aparte Ausführung	25 Pf. 45 Pf. 75 Pf. 1 50	

Schürzen

Knabenschürzen	von 45 Pf. an
Mädchenschürzen	von 70 Pf. an
Teeschürzen mit Stickereivolant von 60 Pf. an	
Blusenschürzen aus Kretonne von 90 Pf. an	
Blusenschürzen solider Gingang von 1 10 an	
Damenschürzen Wolle, schwarz von 1 10 an	
Kleiderschürzen guter Gingang von 1 95 an	
Fertige Hauskleider	von 3 50 an

Handschuhe · Strümpfe · Trikotagen · Schuhe ganz bedeutend im Preise ermäßigt

IM ZWISCHENGESCHOSS

Kleiderstoffe

Musselin Baumwolle, 78 cm breit, gut waschbar	früher 65 Pf., jetzt 30 Pf.
Musselin reine Wolle, 78 cm breit, vorzügliche Elaster Ware	früher 1 40, jetzt 75 Pf.
Zephir für Herren und Damen, Primaqualität, 80 cm breit	früher 1 20, jetzt 70 Pf.
Blusenstoffe moderne Muster	früher 95 Pf., jetzt 55 Pf.
Kinderkleiderstoffe Karos und Schotten	früher 1 40, jetzt 70 Pf.
Eolienne und Voile gemustert	früher 6 00, jetzt 3 00
Schwarze Stoffe für die Konfirmanten	früher 2 50, jetzt 2 00
Kostümstoffe schwarz, nur gute Qualitäten, 150 cm breit, früher 5 00, jetzt 3 00	

Tausende v. Seiden- und Samt-Resten von **10 Pf.** an

Seide und Samt

Einfarbige Seiden für Dessus	früher 2 50, jetzt 1 00
Blusen-Seiden karziert und gestreift	früher 2 50, jetzt 1 40
Seiden-Voile doppelt, f. Überkleid, früher 3 50, jetzt 2 00	
Bordürenstoffe bedruckt	früher 9 00, jetzt 4 00
Samtblusen abgepikelt, besond. preiswert, Rapen von 4 Meter	früher 12 00, jetzt 6 00
Velours für Blusen, moderne Streifen	früher 2 80, jetzt 1 90
Velvet gestreift, für Kleider und Kostüme	früher 3 50, jetzt 1 90

Halbfertige Roben

Batistkleider	früher 12 00, jetzt 3 50
Wollkleider	früher 20 00, jetzt 6 50
Tüllkleider weiß	früher 18 00, jetzt 9 00
Halbfertige Woll- und Waschblusen	
früher 3 25 1 75	früher 4 20 2 40
jetzt	jetzt
früher 4 75 2 75	jetzt

Kleiderstoffe

Kostüm-Cheviot reine Wolle, schwarze Qualität, 110 cm breit	früher 3 00, jetzt 1 80
Safintuch reine Wolle, abfarbig gestreift, für Sträubenkleider, 110 cm breit	früher 3 50, jetzt 1 80
Tuch reine Wolle, trophisch, 110 cm breit	früher 4 00, jetzt 2 00
Popelin reine Wolle, moderne Farben	früher 3 50, jetzt 1 90
Popelin reine Wolle, abfarbig, 110 cm br., für Konfirmationskleider	früher 3 50, jetzt 2 10
Serge reine Wolle, abfarbig, 110 cm breit	früher 3 35, jetzt 2 40
Eolienne in Delf- und Gesellschaftsfarben	früher 4 50, jetzt 3 00
Schantung-Mohär glatt und Damast-Puster	früher 5 80, jetzt 4 50

Die meisten halbfertigen Leinenkleider u. dreiviertel fertige Wollkleider im Preise ermäßigt bis **75%**

Wäschestoffe

Renforcé 82 cm breit	früher 50 Pf., jetzt 40 Pf.
Hemdentuch 82 cm breit	früher 50 Pf., jetzt 40 Pf.
Makotuch aus Ägyptischer Prima-Makotuch	früher 85 Pf., jetzt 67 Pf.
Prima-Linon 84 cm breit	früher 64 Pf., jetzt 52 Pf.
150 cm breit	früher 1 05, jetzt 85 Pf.
Stangenleinen Elstaser Prima-Fabrikat	
84 cm breit, früher 75 Pf., jetzt 58 Pf.	150 cm breit, früher 1 15, jetzt 90 Pf.
Daulas 150 cm breit	früher 1 15, jetzt 95 Pf.
Bettendamast Pr.-Fabrikat, 84 cm breit	früher 1 05, jetzt 84 Pf.
150 cm breit	früher 1 60, jetzt 1 25
Hautuch 150 cm breit	früher 1 30, jetzt 1 05
Halbleinen Waschlinoes, 150 cm br.	früher 1 30, jetzt 1 05
Körper-Inlettstoffe federdichtes Gewebe	
84 cm breit, früher 1 00, jetzt 80 Pf.	150 cm breit, früher 1 60, jetzt 1 30
Körper-Barchent weiß, 80 cm breit	früher 65 Pf., jetzt 52 Pf.

Damenwäsche

Taghemd mit Sackerei	früher 2 75, jetzt 2 25
Beinkleid	früher 3 10, jetzt 2 30
Nachthemd	früher 3 85, jetzt 2 85
Nachthemd	früher 5 25, jetzt 4 00
Elegante Wäsche-Garnituren 2 und 3 Teile	früher 18 00, jetzt 11 50
Weisse Unterröcke elegante Ausführung	
weiß, 7 00, jetzt 5 00	weiß, 12 00, jetzt 8 00

Taschentücher

Reinleinen 45/45 cm groß	früher 5 00, jetzt 3 95
Batist Reinleinen, mit Mohlsaum u. Durchbruch, 57/57 cm gr.	früher 14 50, jetzt 9 50
aus Madapolam, selb. Ausführung, 51/51 cm	früher 8 50, jetzt 5 95
jetzt	jetzt

Wäschestickereien

Weisse, schwarze und farbige	
früher 3 50 1 00	früher 12 50 2 50
jetzt	jetzt
früher 17 50 4 00	früher 25 00 6 00
jetzt	jetzt

Tischwäsche

Reinleinen-Hausmacher gestärkt 130/160 cm	früher 4 25, jetzt 3 40
Servietten, 40/60 cm	früher 9 00, jetzt 7 20
Kaffeegedecke	früher 12 50, jetzt 8 75
Mitteldecken, Teedecken, Läufer aus Leinen mit Handstickerei und edlen Kloppeleffekten	
früher 13 50 33 00 60 00	jetzt 5 00 10 00 35 00

Hauswäsche

Betttücher aus Daulas, 150/200 cm groß	früher 2 65, jetzt 2 10
aus Hautuch, 150/200 cm	früher 3 30, jetzt 2 50
aus Prima-Halbseinen, 150/200 cm	früher 2 95, jetzt 2 35
aus Fliegern-Halbseinen, mit Mohlsaum, 160/250 cm groß, früher 5 80, jetzt 4 35	
Bettgarnituren Deckbettzeug mit 2 Kissen, bestgen, fertig genäht, aus Linon	früher 8 80, jetzt 6 90
aus Elstaser Stangenleinen	früher 8 70, jetzt 6 90
aus Elstaser Damast	früher 9 00, jetzt 7 25
Überschlaglaken aus Linon, mit Durchbruch und Fäden, 150/200 cm groß	früher 6 00, jetzt 4 80
Kissen hierzu passend, 42/52 cm groß	früher 1 80, jetzt 1 45
Handtücher Dreifach-Jacquardgewebe, gestärkt u. gebündelt, früher 8 40, jetzt Daulas, 82/120 cm, früher 12 25, jetzt Daulas, 95/120 cm, jetzt 9 50	
Frottiertücher Prima-Qualität 55/120 cm groß	früher 1 30, jetzt 95 Pf.
Badelaken aus Krümelstoff, Prima-Qualität 140/180 cm groß	früher 5 00, jetzt 3 90
früher 5 40, jetzt 4 35	

August Polich

Inventur-Ausverkauf

IM I. OBERGESCHOSS

Mädchen-Kleidung

Sommer-Paletots	Wolle	früher 10.75	jetzt 120
Winter-Paletots	Wolle	früher 15.75	jetzt 700
Wollkleider	reich garniert	früher 7.50	jetzt 250
Waschkleider	weiße Stücker	früher 39.00	jetzt 1400

Pelzwaren

Außergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe

Pelzmützen	für Knaben, aus Sealkanin, Studentenform, alle Weiten	früher 4.50	jetzt 125
Weißfuchs-Kollier	in Tierform, vollkommen	früher 155.00	jetzt 5000
Zobelmurmelmantel	110 cm lang, Skunkskragen	früher 335.00	jetzt 10000
Sealkanin-Mantel	130 cm lg., Skunkskragen	früher 520.00	jetzt 18500
Zobelfeh-Mantel	110 cm lang, beste Qualität	früher 650.00	jetzt 19500
Astrachan-Mantel	130 cm lg., Skunkskragen	früher 1000.00	jetzt 48000

Damen-Kleidung

Matinees	aus Eiderdaunstoff	früher 16.50	jetzt 300
Morgenröcke	reine Wolle	früher 29.00	jetzt 650
Sommer-Paletots	aus engl. gemusterten Stoffen	früher 18.00	jetzt 200
Leinen-Paletots	elegant	früher 46.00	jetzt 650
Winter-Paletots	vornehme Form	früher 200.00	jetzt 6500
Blusen	aus Seide, reich garniert	früher 13.00	jetzt 500
Blusen	aus Wollstoffen	früher 24.00	jetzt 600
Blusen	aus Chiffon	früher 145.00	jetzt 1800
Jackenkleider	aus cremefarbigem wollenem Cheviot	früher 54.00	jetzt 500
Jackenkleider	aus Waschatoffen	früher 108.00	jetzt 1800
Jackenkleider	sehr elegant	früher 105.00	jetzt 2900
Kostümröcke	aus englisch gemusterten Stoffen	früher 34.00	jetzt 1100
Kostümröcke	aus schwarzen Wollstoffen	früher 32.00	jetzt 1150
Capes	aus Flauchstoff	früher 17.00	jetzt 450

Knaben-Kleidung

Sommer-Ueberzieher	Wolle	früher 8.25	jetzt 200
Winter-Ueberzieher	Wolle	früher 13.80	jetzt 550
Wasch-Anzüge	Drell	früher 7.50	jetzt 350
Woll-Anzüge		früher 18.00	jetzt 600

Spitzen

Valenciennes	Spitzen und Einsätze, schmal und mittelbreit	Meter von 1 Pf. an
Besätze	schwarz, bunt und Gold	Meter von 2 Pf. an
Besätze	aus Tüll- und Spachtelstoffen	Meter von 5 Pf. an
Schleier		Meter von 5 Pf. an
Stickereistoffe	110 cm breit	Meter von 75 Pf. an
Reste	von Seidenbändern, Spitzen und Besätzen ganz bedeutend unter früherem Preis	
Kurzwaren und Knöpfe		besonders billig

Ein Posten moderne Konfektionsstoffe	für Jackenkleider, Paletots, Röcke und Knabenanzüge	früher Meter 3.50	jetzt Meter 2.25	4.75	5.00	5.25	5.50	5.75
--------------------------------------	---	-------------------	------------------	------	------	------	------	------

Gardinen * Fenster-Dekorationen * Teppiche * Decken

Gardinen	Tüll	früher 8.25 und 12.75	Fenster jetzt	330	480
Künstlergardinen	aus Tüll				
Garnitur	früher 16.50 und 17.75		jetzt	1330	1450
Madras-Künstlergardinen					
Garnitur	früher 12.00 und 13.00		jetzt	885	975
Gardinen	Spachtel oder mit Bandbesatz	Fenster fröh. 25.00 u. 44.00	jetzt	1600	2900
Stores	Tüll, Spachtel und mit Bandbesatz	früher 5.50 und 6.75	jetzt	415	450

Dekorationen	Tuch, Velvet u. Plüsch	früher 15.00 und 40.00	jetzt 700 2700
Dekorationen	leinenartig	früher 10.00 u. 15.00	jetzt 700 1150

ORIENT-TEPPICHE

bedeutend im Preise herabgesetzt

Tischdecken	Plüsch, Tuch u. Kordellinen	früher 9.50 und 14.00	jetzt	550	800
Diwanddecken		früher 7.50 und 23.00	jetzt	400	1300
Sofakissen		früher 4.00 und 9.50	jetzt	175	250
Bettvorleger	verschiedene Qualitäten		jetzt	von 200	an
Felle	Ziege u. Angora	früher 7.00 u. 12.00	jetzt	475	500

Teppiche	Primo-Axinater, Douclé, Velours und Tapestry	früher 20.00	jetzt 1400 *	früher 71.50	jetzt 4500 *	früher 108.00	jetzt 7000
----------	--	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------	------------

IM II. OBERGESCHOSS

Kleider

Stickereikleider		von 400 an
Musselinkleider	reine Wolle	von 450 an
Wollkleider	farbig, reine Wolle	von 900 an
Tüll- und Ballkleider		von 1200 an
Leinenkleider		von 1200 an
Backfischkleider	reine Wolle	von 1350 an
Seidene Kleider		von 2300 an
Samtkleider	Primo-Velvet	von 2300 an

Korsette

Drellkorsett	mittelstark, grau, alle Weiten	jetzt 190
Batistkorsett	lang, hellblau oder weiß, mit 1 Paar Haltern	jetzt 375
Reformleibchen	Javastoff mit herausnehmbarer Stäben	jetzt 460
Drellkorsett	grau od. hellblau, hochmoderne Form	jetzt 450
Mädchen-Leibchen	Javastoff, weiß	früher 4.75 jetzt 360
Jacquard-Korsett	broschiert, hochlegant	früher 30.00 jetzt 2000
Pariser und Brüsseler Korsette		früher 18.00 jetzt 600
		früher 25.00 jetzt 1000
		früher 32.00 jetzt 2600

Damenputz

Garnierte Hüte		von 20 Pf. an
Sporthüte		von 10 Pf. an
Kinderhüte		von 2 Pf. an
Hutformen		von 2 Pf. an
Hutblumen		von 1 Pf. an
Flügel und Phantasien		von 1 Pf. an
Strohborten		Meter von 1 Pf. an
Tülle und Schleier		Meter von 10 Pf. an

Elegante Modellkleider und Modellhüte mit verschiedenen aparten Garnierungen jetzt enorm billig

IM HERRENHAUS

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden	das gesamte Lager außergewöhnlich billig	früher 3.60 bis 9.25	jetzt 200 bis 665
Weißes Oberhemden	mit Pique-Einsatz ohne Manschetten	früher 3.65	jetzt 385
	mit festen Manschetten	früher 5.60, jetzt	435
Ein Posten weiße Oberhemden	besonders billig	jetzt 250	250

Tag- und Nachthemden, sowie Kragen, Manschetten und Servietten zu besonders niedrigen Ausnahmepreisen.

Herren-Kleidung

Sakko-Anzüge	ein- und zweireihig	fr. 48.00 52.00 58.00	jetzt 2975 3450 3900
Sommer-Paletots	aus soliden Stoffen	fr. 29.50 44.00 54.00	jetzt 1875 3200 3800
Winter-Paletots	und Ulster	fr. 38.00 58.00 65.00	jetzt 2600 3900 4200
Sport-Anzüge	mit kurzen Hosen	fr. 30.00 38.00 46.00	jetzt 2100 2850 3500
Hosen	drei äußerst billige Qualitäten	675 825 975	

Herren-Artikel

Hüte	alle Formen und Arten, ganz enorm billig, darunter:	
Plüschhüte	früher 12.75 bis 26.00	jetzt 425 bis 1850
Ein Posten Panamas	hervorragend billig, meine bekannte solide Qualität	jetzt 870 10 20 1340
Krawatten	Bänder und alle fertigen Formen, darunter auch ein Posten schwarze Krawatten, enorm billig	

Herrenstoffe für Anzüge, Hosen, Paletots usw. enorm billig.

August Polich

Inventur Ausverkauf



Beginn morgen Donnerstag, früh 8 Uhr

Nur Barverkauf. — Kein Umtausch. — Keine Zurücknahme.
Keine Auswahlendungen. — Änderungen werden berechnet.
Verkauf nur, soweit der Vorrat reicht. — Die früheren und jetzigen
= Preise sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt. =

Sämtliche Waren sind bewährte Qualitäten und Gelegenheitsposten der Firma

ca. 12000 Reste von Woll- u. Waschstoffen

Verkauf im Erdgeschoß. — Als besonders preiswert empfehle ich folgende Reste aus meiner Engros-Abteilung:

Wasch-Musselin für Kleider und Blusen in großer Auswahl. Regulärer Preis Meter 60 Pf.	36 ^{pf}
Jetzt im Rest das Meter	
Woll-Musselin für Kleider und Blusen, reine Wolle, mit und ohne Bordüre. Regulärer Preis bis 1.50	80 ^{pf}
Jetzt im Rest das Meter	
Zephir für Blusen, mit höchsten hellen Streifen in großer Auswahl. Regulärer Preis des Restes 5.00	1 ⁵⁰
Jetzt Rest zur Bluse	

Zur Konfirmation:		
Chevron	in vielen Farben. Regulär 6.25	470
Jetzt Rest zum Kleid		
Popelin	schwarz, reine Wolle. Regulär 8.00	625
Jetzt Rest zum Kleid		
Popelin	farbig, reine Wolle. Regulär 9.00	650
Jetzt Rest zum Kleid		

Popelin und Flanell für Blusen, höchste helle und dunkle Streifen. Regulärer Preis 3.50	2 ⁶⁰
Jetzt Rest zur Bluse	
Rockstoff in englischem Geschmack, schwere Qualitäten. Regulärer Preis des Restes 5.75	410
Jetzt Rest zum Rock	
Kammgarnstoff für Kostümröcke, mariniert, vorzüglich im Tragen. Regulärer Preis des Restes 8.10	6 ⁰⁰
Jetzt Rest zum Rock	

Verkauf: Schloßgasse 7
und Markgrafenstraße 4

HANDARBEITEN

Verkauf: Schloßgasse 7
und Markgrafenstraße 4

Kissen weiß, grau und farbig, vorgezeichnet.	früher bis 3.75	Jetzt 50 ^{pf}	Mitteldecken rund und edig, weiß, farbig und schwarz.	früher bis 9.00	Jetzt 75 ^{pf} 200 300
Kissen grau, farbig und schwarz, vorgezeichnet.	früher bis 4.50	Jetzt 100	Läufer und Decken weiß, farbig und schwarz.	früher bis 9.00	Jetzt 75 ^{pf} 200 300
Kissen vorgezeichnet, nur Modellzeichnungen.	früher bis 7.00	Jetzt 200	Eisdeckchen in verschiedenen eleganten Ausführungen		Jetzt 10 20 30 50 ^{pf}
Fertig gestickte und montierte Kissen darunter hoch elegante Künstlermodelle					
Weisse Leinendecken mit Klappelapitzen und Motiven oder mit englischer Webstickerei, in allen Größen					
Große Posten Leinen- und Tapiseriestoff-Reste					
Ferner Herren- u. Speisezimmer-Decken in elegantem Genre, eckige u. runde Leinendecken mit echten Spitzen und Einsätzen, sowie verschiedene Kassetten und Kasten nach Künstlerentwürfen weit unter früherem Preis.					

Verkauf: Burgstraße 33.

Kunstgegenstände

Verkauf: Burgstraße 33.

Von der Internationalen Baukunst-Ausstellung und meiner Ausstellung für Volkskunst übrig gebliebene Kunstgegenstände und Dekorations-Stoffe, die teilweise leicht beschädigt sind, **weit unter regulärem Preis!**

Verkauf:
Burgstraße 33.

Betten * Kleinmöbel

Verkauf:
Burgstraße 33.

Metall-Bettstellen	Jetzt von 550	Chaiselongues mit Moltonbezug	Jetzt 3500
Kinder-Bettstellen	Jetzt von 900	Waschtische aus Metall	früher 11.50 bis 170.00, Jetzt 800 bis 8500
Holz-Bettstellen	früher 50.00 bis 108.00, Jetzt 2500 bis 6000	Waschtische für Kinder	früher 8.50 bis 41.00, Jetzt 600 bis 1500
Auflage-Matratzen	früher 7.00 bis 156.00, Jetzt 575 bis 8500	Panele	früher 8.75 bis 21.00, Jetzt 700 bis 1600
Feder-Kopfkissen 80/80 cm.	früher 4.50 bis 12.00, Jetzt 350 bis 950	Salon- und Bauernstühle	früher 14.00 bis 24.00, Jetzt 775 bis 1300
Feder-Unterbetten 115/200 cm.	früher 13.70 bis 33.50, Jetzt 1000 bis 2600	Korbmöbel Stühle, Sessel und Sofas	früher 10.00 bis 20.00, Jetzt 750 bis 1000
Feder-Deckbetten 130/200 cm.	früher 26.50 bis 42.00, Jetzt 2200 bis 3300	Liegestühle	früher 6.50 bis 16.00, Jetzt 500 bis 1350
Bettdecken weiß und bunt	früher 4.00 bis 13.00, Jetzt 325 bis 900	Etageren, Bücherschränke	früher 15.50 bis 100.00, Jetzt 750 bis 6000
Bettdecken aus Tüll	früher 6.00 bis 90.00, Jetzt 400 bis 3500	Postamente	früher 18.00 bis 26.50, Jetzt 1200 bis 1400
Steppdecken	früher 7.40 bis 28.00, Jetzt 590 bis 2150	Wickelkommoden	früher 60.00 bis 80.00, Jetzt 4500 bis 6000
Daunendecken	früher 24.50 bis 90.00, Jetzt 2000 bis 4000	Frisiertoiletten	früher 85.00 bis 270.00, Jetzt 5000 bis 15000

Einzelne Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke, Stühle und Handtuchständer in vielen Holzarten, sowie verschiedene Kindermöbel aus weißen und farbigen Hölzern und reizende Puppenmöbel im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

20 Schlafzimmer	In verschiedenen Holzarten, nur beste Fabrikate	früher 240.00	560.00	750.00	770.00	900.00	1335.00
		Jetzt 190 ⁰⁰	280 ⁰⁰	600 ⁰⁰	675 ⁰⁰	750 ⁰⁰	1100 ⁰⁰

August Polich

Man beachte die drei vorhergehenden Seiten dieser Beilage.

Der grosse Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 22. Januar

Die bei der Inventur zurückgesetzten Warenmengen und Gelegenheitsposten kommen, solange die Vorräte reichen, zu **staunend billigen Preisen zum Ausverkauf!**

Steingut

Teller Zwiebelmuster	8 9 10
Teller weiss	6 7 8
Gemüsetonnen gross, moderne Muster	Stück 25
Schüsseln grosser Satz, 6 Stück, weiss	75
Schüsseln grosser Satz, 6 Stück, Zwiebelmuster	95
Saucieren weiss	55
Saucieren Zwiebelmuster	75
Kaffeebecher weiss, gross	9
Kaffeebecher Zwiebelmuster, gross	10
Bratenplatten weiss	25 35
Bratenplatten Zwiebelmuster	35 40
Blumenkübel elegante Muster	65
Blumenkübel extra gross	95
Waschbecken weiss	35
Waschbecken Zwiebelmuster	50
Waschgarnituren komplett	1.65
Waschgarnituren gross	2.65
Nachtgeschirre weiss, gross	30
Nachtgeschirre bunt, gross	35
Wasserkübel bunt, zum Aussuchen	40
Aufschnittplatten Zwiebelmuster	20
Würstchendosen gross	95
Würstchendosen gross, elfenbein	95

Ein Posten grosse Fettnäpfe

Essenträger 2teilig, mit Gestell	45
Fruchtschalen gross	70 85
Salatschüsseln weiss	15
Salatschüsseln Zwiebelmuster	20
Küchegarnitur 22teilig, neueste Muster	5.90
Teeservice „Schick“ engl. Muster kompl.	95

Glas

Wassergläser gross	6
Fischgläser	20
Sturzflaschen mit Glas	15
Zitronenpressen	8
Salz- und Pfeffer-Menagen	6
Salzstreuer mit Verschluss	7
Salatschüsseln 22 cm	32
Kompottschüsseln	6 Stück 30
Kompotteller	6 Stück 30
Kompottschüsseln eckig	6 Stück 50
Butterdosen gross	18
Leuchter	5
Weingläser „Mathilde“	8
Blumenvasen	7
Biersidel gross, mit Henkel	10
Kuchenteller gross	25
Zuckerdosen gross	10

1 Posten la Holztablets

mit und ohne Einlage . . . nur 85 bis 95

Emaile

Eimer 28 cm	85
Kehrschaufeln	40
Kaffeekannen 6 Tassen Inhalt	45
Schmortöpfe gestanzt	
16 cm	45
18 cm	60
20 cm	75
22 cm	95
Maschinentöpfe gestanzt	25 35 45 55 65
Maschinentöpfe mit Ausguss	18 20 25 30
Kaffeekrüge	38
Eiertiegel	25 30 35
Waschbecken 30 cm	40

Bürsten und Besen

Rosshaarbesen	95
Handfeger Borsten	38 48 55
Klosettbürstenhalter mit Porzellannapf und guter Klosettbürste, komplett	1.15
Handwaschbürsten	6
Tischschaufeln mit Besen	95

Blechwaren

Britannia- und Stahlwaren

Brotkapseln (4 Pfund) ff. lackiert	95
Kaffee- und Zuckerbüchsen ff. lackiert	40
Sammel- u. Zwiebel-Behälter ff. lackiert	45
Sand-Seife-Soda-Behälter mit Gestell, ff. lackiert	95
Bürstenbleche Steilig	25
Kehrschaufeln	95
Petroleumkanen ff. lackiert, 2 Liter	55
Messerkörbe	25
Kartoffelschäler	5
Esslöffel Martinstahl	6 Stück 35
Kaffeelöffel Martinstahl	6 Stück 25
Ascheimer	45
Briefkasten ff. lackiert	40
Tablets	30 40
Esslöffel Britannia	14 18 24
Kaffeelöffel	8 10
Kaffeeseibe mit Stiel	5
Durchschläge mit Haarsieb	20
Kartoffelpressen	70
Reibeisen	9
Reibeisen extra stark	23
Gewürzreibeisen	4
Wassertrichter	5 7
Wärmflaschen gross	85
Leibwärmflaschen gross	85
Zinkimer schwere Qualität, 28 cm	65 78
Zinkwannen schwere Qualität, 40 cm	1.35
Schneeschiäger	8
Kaffeefrühtrichter mit Gaze	30
Zinkwannen 40 cm	1.35

Porzellan

Kaffeeservice Rosenmuster	95
Kaffeeservice Steilig, elegant dekoriert	2.65
Tassen mit Goldband	Paar 18
Schalen „Tassen mit Goldband	Paar 20
Tassen neueste Dekore	Paar 20 25
Kaffeebecher mit Goldband	14
Butterdosen mit Goldband	45
Butterdosen fein bemalt	60
Kuchenteller bemalt	45
Milchtöpfe 1 Liter, bemalt	30
Obstschalen gross, bunt bemalt	35
Kompottschüsseln	6
Menagen Steilig	20
Leuchter weiss	16
Eierservice mit Tablett, bunt bemalt	95
Kinderservice mit bunten Bildern	95
Schüsseln Satz 5 Stück, mit Goldband	1.50
Milchtöpfe Satz 6 Stück, mit Goldband	95
Kaffeekannen weiss, 4 Tassen Inhalt	35
Kaffeekannen weiss, 6 Tassen Inhalt	45

Diverse

Metalltopfreiniger	12
1 Posten gute Horn-Frisierkämmen	10 15 20
1 Posten Staubkämme	10 15
1 Posten Damengürtel zum Aussuchen	30 40 50
1 Posten Kindergürtel	15 20
1 Posten Boleronadeln	10 15 20
1 Posten Herrenuhrketten	25 30 40
1 Posten Manschettenknöpfe	10
Toiletteseifen in verschiedenen Gerüchen, sortiert	Karton 6 Stück 95
Lilienmilchseife	10
Steinbach-Seifenpulver 1-Pfund-Packung, 3 Pak.	48
Plättkohle	grosses Paket 20
Feueranzünder	40 Würfel-Pack 7
Haarnadeln	10 Pack 8
Toilettepapier	5 Rollen 65
Toilettepapier „Krepp“	5 Rollen 80
Butterbrotpapier Paket 100 Blatt	5 Rollen 90
Seifensand ca. 1-Pfund-Paket	6
Guter Schuhcreme	1/2-Pfund-Dose 16
Guter Bohnerseck	1-Pfund-Dose 48

Hängelampen

sonst 15.00 12.50 7.50 . . . jetzt 4.50 5.50 6.50

Kronen sonst 24.00 . . . jetzt 10.50

la Barchent-Wachstuch

neueste Muster, 70 cm breit . . . Meter 95

„ „ 100 cm breit . . . Meter 1.25

Prima Barchent-Tischdecken . . . Stück 95

Adlers Warenhaus

Leipzig-Gohlis

Außere Hallische Straße 127 :: Zweiggeschäft: Gohlis, Lothringer Straße 81

Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Berlin, 20. Januar.

Darauf wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Hr. Krosigk (Soz.): Die Konventionen müssen von allen guten Göttern verlassen sein, wenn sie die Not der ländlichen Arbeiter bestritten. Besonders lassen die Wohnungsverhältnisse der ländlichen Arbeiter ganz außerordentlich viel zu wünschen übrig. Herr von Heydebrandt will zur Revolution treiben lassen würde. Die Sozialdemokratie wird im Gegenteil dafür sorgen, daß es gewissen Kreisen nicht gelingen wird, die Volkswirtschaft vor die Notwendigkeit zu bringen. Die Arbeitgeber üben den Arbeitern gegenüber den schärfsten Terrorismus aus. In der Textilindustrie werden die Arbeiter mit höheren Geldstrafen belegt, wenn sie sich auch nur die geringsten Beschwerden zulassen kommen lassen. Von Seiten der Konventionen wird erklärt, jeder Arbeiter könne derjenigen Organisation beitreten, die ihm zuzuge; in Wirklichkeit aber geht ihr ganzes Streben dahin, die Arbeiter an die gelben Gewerkschaften zu fesseln. Den Landarbeitern vollends verweigert man das Koalitionsrecht überhaupt. Man will diese Arbeiterklasse rechtlos erhalten und daher kommt auch die Distanzierung auf dem Lande. Das Schlimmste aber ist, daß der Landarbeiter, wenn er zu Unrecht entlassen worden ist, nicht einmal immer vor Gericht Recht bekommt. Wenn er aber infolge schlechter Behandlung den Dienst verläßt, dann wird er zu hohen Geldstrafen verurteilt. Für die Landarbeiter müssen Mietwohnungen gebaut werden, damit sie Gelegenheit haben, sich selbst eine Wohnung zu suchen. Die Wohnungen auf den Gütern lassen in jeder Beziehung zu wünschen übrig; sie sind nur dazu da, die Freizügigkeit zu unterbinden. Die Gutswohnungen sind keine guten Wohnungen. (Sehr gut! bei den Soz.) Unter diesen Verhältnissen nimmt die Tuberkulose immer mehr zu, und auch die Sittlichkeit wird auf das schwerste gefährdet. Wir Sozialdemokraten haben seit langem die Forderung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern in sozialpolitischer Hinsicht gefordert. Dazu gehört die Aufhebung der Scheidung und das Koalitionsrecht. Das Ansehen Deutschlands verlangt die schleunige Beseitigung aller dieser Zustände. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Als ich mich für die Beratung meines Etats vorbereitete, habe ich 107 Fragen bearbeitet, die mit in sozialpolitischer Beziehung unterbreitet worden sind. Damit erledigt sich der Vorwurf, wir gäben uns nicht die geringste Mühe, auf die Wünsche des Reichstages einzugehen. Die Zahl hat sich jetzt noch um etwa 20 vermehrt. Früchten Sie nicht, daß ich auf alle diese Fragen eingehe. (Heiterkeit.) Ich will mich beschäftigen mit der Frage, was wird mit unserer Sozialpolitik und was wird mit unserer Wirtschaftspolitik. Ich behalte mir vor, auf nähere Einzelheiten und besonders auf die Mittelstandspolitik in besonderer Rede einzugehen. Die wirtschaftspolitischen Fragen stehen im Vordergrund des Interesses, und das aus sehr guten Gründen. Mit der Berücksichtigung der Reichsordnung sind wir

in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu einem gewissen Maß

gelangt. (Unruhe links. — Rufe: „Hört, hört!“ — „Ungehört!“ bei den Soz.) Die Reichsversicherungsordnung hat uns eine erhebliche Ausdehnung unserer Versicherungen gebracht. An eine neue gesetzgeberische Aktion können wir nicht eher gehen, als letztere zu Ende geführt und zu einem praktischen Abschluß draußen im Lande gebracht worden ist. Neu hinzugekommen ist zu der Kranken-, der Unfall-, der Invaliditäts- und der Altersversicherung die Hinterbliebenenversicherung, die auch in der Durchführung begriffen ist, deren Erfolg wir aber noch nicht übersehen können. Bei der Ausdehnung der Krankenversicherung sind wir annähernd an die Grenze des Möglichen gelangt. (Sehr richtig! rechts.) Dies ist nicht auf Grund einer oberflächlichen Vorbereitung geschehen, im Gegenteil, es ist vielleicht nie ein Gesetz so sorgfältig vorbereitet worden wie dieses. Auch hinsichtlich der Krankenversicherung sind wir für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und das Gefolge. Die Schwierigkeiten, die hier noch vorhanden sind, werden sich beseitigen lassen. Auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung hat also kein Stillstand stattgefunden. Im Gegenteil, es hat oft großer Anstrengungen und Kräfte bedurft, um alle Vorlagen rechtzeitig fertigzustellen. Für die Durchführung der Gesetze bürgt, daß wir jetzt bei allen Verwaltungsbehörden Beamte haben, die auf dem Gebiete der Sozialpolitik Spezialisten sind. Auch auf dem Gebiete der Fürsorge für Leben und Gesundheit der Arbeiter ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Hier sind den Bundesstaaten und deren Verwaltungsbehörden bis hinunter zu den Ortspolizeibehörden Gelegenheiten gegeben, diese begünstigten Anordnungen zu treffen, und zwar auf der Basis von allgemeinen Grundsätzen. Unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamts haben wir auf diesem Gebiete die Möglichkeit, überall da einzugreifen, wo sich eine generelle Regelung noch nicht findet. Augenblicklich bleibt uns also nicht gesetzliche Arbeit, sondern Detailarbeit der einzelnen Beamten und Behörden. Wir haben jetzt gestaffelte Beamten mit sozialpolitischen Erfahrungen und die einzelnen Bundesstaaten sind anbauern bemüht, ihr Beamtenpersonal in dieser Hinsicht anpassend zu vervollständigen. Auf die vielen Einzelheiten gehe ich nicht ein, das überlasse ich meinen Kommissaren, die im Laufe der Debatte ausreichen

Gelegenheit haben werden, auf diese Fragen einzugehen.

Die Sozialpolitik.

Die Forderung der Verstaatlichung der Rüstung, die Monopolisierung des Kalibergbaues, das Kalibergbau, die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues, die Eingliederung auf die Preisgestaltung gegenüber den übermächtigen Syndikaten, alle diese Fragen wachsen auf demselben Boden. Das freie Spiel der Kräfte ist nicht mehr so wie früher zu beobachten. Nicht mehr die Konkurrenz vieler Unternehmer machen heute die Preise, sondern einige wenige Unternehmer. Auf das Koalitionsrecht gehe ich nicht ein. Ich habe dem früher Gesagten nichts hinzuzufügen. Auch dem, was der Reichsminister über den Arbeitswilligen gesagt hat, habe ich nichts hinzuzufügen. Dagegen will ich eingehen auf die

Frage des Tarifvertrages.

Die Voraussetzung dieser Frage ist die Regelung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Hierzu ist aber eine Einigung zwischen Regierung und Parlament nötig, die die Einhaltung des Tarifs sicherstellt und andererseits dem Staate die Möglichkeit gibt, den Mißbrauch der wirtschaftlichen und moralischen Kräfte der Organisationen zum Schaden der Allgemeinheit oder des einzelnen zu verhindern. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist mir in hohem Maße zweifelhaft. Aber dennoch muß dieses Problem gelöst werden. Alle Kulturstaaten beschäftigen sich mit diesem Problem, ohne jedoch eine Erledigung gefunden zu haben. Wenn auch die Voraussetzungen auf Grund des bundesstaatlichen geschlossenen Untergrundes in Australien, England, Frankreich usw. verschieden sind, so ist der letzte Effekt immer der gleiche negative gewesen. Eine Denkschrift wird dem Reichstag über diese Frage zugehen. Dann werden wir uns auch über das Problem des Koalitionsrechts der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterhalten. Mit der Frage des Tarifvertrages hängt auch zusammen die Forderung eines Arbeitsgesetzes. Diese Frage hängt ab von der Frage, wie ist das Recht der Berufsvereine zu gestalten. Hierzu ist notwendig die Schaffung eines Verhandlungsabkommens, die Anerkennung eines ad hoc unter Mitwirkung der Behörden eingeleiteten paritätischen Schiedsgerichts. Typisch hierfür ist meine Vermittlung zwischen Rassen und Völkern. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, auf dem Wege der Verhandlung von Organisation zu Organisation eine Aufgabe zu lösen, bei der die Gesetzgebung bisher verlagert hat. Ich freue mich, daß es mir gelungen ist, diesen Streit noch rechtzeitig zu dämpfen. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Wenn unsere Sozialpolitik auch zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, so bietet sich uns doch noch manche Aufgabe, die noch zu lösen ist. Einem gebantenlosen Vorwärtstreiben dürfen wir uns aber nicht hingeben. Das bedeutet nicht einen Abbau unserer Sozialpolitik. Im Gegenteil,

eine gut gestellte Arbeiterkategorie ist eine starke Säule für unsere nationale Kraft.

(Bravo!) Nur auf dieser Grundlage ist die Pflege der städtischen und ländlichen Probleme möglich. (Bravo!) Eine verlässliche Sozialpolitik ist eine Kraftquelle für das Deutsche Reich. (Abg. Heubner: Jede Politik sollte verlässlich sein! Unruhe bei der Mehrheit.) Unter einer verlässlichen Sozialpolitik verstehe ich eine Sozialpolitik, die besonders auch dem Unternehmer das bietet, was ihm zusteht. (Sehr richtig!) Ihm muß die wirtschaftliche und moralische Freiheit gegeben werden, um die großen Aufgaben zu erfüllen, die unsere Industrie bisher erfüllt hat und noch erfüllen muß, wenn sie die führende Stellung in der Welt behalten will, auf die wir stolz sind. Eine verlässliche Sozialpolitik muß sich in den Grenzen des wirtschaftlichen Möglichen halten, sie muß im Einklang stehen mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik. (Rufe bei den Soz.: „Bravo!“) Das ist keine Phrase. Es ist doch die Pflicht der Regierung, die Dinge anders zu beurteilen als Sie, weil wir nicht das Ziel einer einzelnen Partei (Bravo! rechts), sondern das Gesamtwohl im Auge haben müssen. (Unruhe bei den Soz. Rufe: „Knecht der Unternehmer!“) Kennen Sie mich nicht der Unternehmer oder nicht, das ist mir gleichgültig. (Leb. Sehr gut!) Das verhindert mich nicht, das zu tun, was mir obliegt. (Leb. Bravo! bei der Mehrheit.) Im Zusammenhang damit steht

der wirtschaftliche Aufschwung.

der auch den Arbeitnehmern, was Sie ja bestritten, Vorteile gebracht hat. Im Jahre 1893 hand Deutschland bezüglich des Außenhandels mit Frankreich und Amerika auf einer Stufe, aber weit hinter England zurück. Heute hat Deutschland die beiden ersten Staaten weit überflügelt und ist dem britischen Gesamtmarkt nahegerückt. Dieser Aufschwung unseres Außenhandels entspricht auch diejenige unseres Inlandmarktes, so bezüglich der landwirtschaftlichen Produktion, des Viehbestandes, der Kohlenförderung und der Eisenproduktion. Der Güterverkehr hat sich in den letzten zwanzig Jahren verdreifacht. Auch der Kapitalmarkt hat sich gewaltig geteilt. An diesem Aufschwung des nationalen Kapitalismus sind auch die mittleren und arbeitenden Klassen beteiligt. Rechner weist dies an der Hand ausführlichen Zahlenmaterials unter Hinweis auf die Veranschlagung zur Einkommensteuer und die Steigerung der Sparfahrscheinlagen nach. Ein schlagender Beweis für die günstige Situation unserer gesamten Volkswirtschaft ist die Tatsache, daß wir

nach 2½ Jahren schwerer, finanzieller Weltkrisen wieder dastehen als vorher.

An diesem wirtschaftlichen Aufschwung haben auch die Arbeiterkategorie teilgenommen. Es heißt immer: die Steigerung der Löhne hat nicht Schritt gehalten mit der Steigerung der Lebensmittelpreise. Man überieht aber dabei, daß die Lebenshaltung,

die Wohnungen usw. für die Arbeiter sich ständig verbessert haben. Dies haben auch sozialdemokratische Fachorgane zugegeben. (Zuruf bei den Soz.) Ja, wenn ich nicht einmal aus Ihren (zu den Soz.) eigenen Schriften zitieren darf, was soll ich da machen? (Sehr gut! rechts.) Die Preissteigerung hat verschiedene Gründe. Sie liegt teils an der Dürre, die in den letzten Jahren in unserem Vaterlande herrschte, andererseits darin, daß die Besserung der Lebenshaltung in den Arbeiterkreisen zu plötzlich gestiegen ist. Das in die Erscheinung tretende Glas von Körnerbau ist nicht zurückzuführen auf eine Vernachlässigung des Futtermittelbaues, sondern auf eine rationellere Wirtschaftsweise, die Verwendung von Kalidüngern usw. Der Rückgang des Viehbestandes im Jahre 1912 ist zurückzuführen auf eine Mißernte und die verschiedenen Viehseuchen (Sehr richtig! rechts). Jetzt sind wir wieder im Aufsteigen begriffen. Auf unsere Wirtschaftspolitik war jener Rückgang nicht zurückzuführen. Kalidünger ist auch, daß die Vermehrung des Körnerbaues auf die Rückgewinnung durch die Einfuhrschnecke, also auf die sogenannte falsche Wirtschaftspolitik zurückzuführen ist. Die Einfuhrschnecke waren notwendig im Interesse unserer Ökonomie und im Interesse der deutschen Landwirtschaft, die ohne Verbindung mit dem übrigen Deutschland und nicht im Genuß des Zollschutzes stand. Das System hat den Zweck, dem Produzenten die Möglichkeit zu geben, sein Getreide auf dem billigsten Wege da zu verkaufen, zum Weltmarktpreise anzubieten, wo es gebraucht wird. Dazu kommt, daß weite Teile unserer Landwirtschaft infolge der Bodenverhältnisse auf den Roggenanbau angewiesen sind, während wir Bedarf an Weizen haben. Unsere Wirtschaftspolitik hat zweifellos eine Förderung der Produktion bewirkt, die zur Folge gehabt hätte, ohne sie wäre eine Durchführung unserer Sozialpolitik überhaupt nicht möglich. Die Reichsleitung vertritt den Standpunkt nach wie vor, daß

unser bisheriger Schutz Zoll im allgemeinen genügt hat.

daß er aber auch ausreicht erhalten werden muß und daß die Richtung unserer Vertragspolitik im wesentlichen dieselbe bleiben muß. (Bravo.) Insbesondere muß der Landwirtschaft der Schutz nach wie vor erhalten bleiben. (Bravo.) Bei der außerordentlich schnellen Entwicklung der Volkswirtschaft mag unter Zolltarif in manchen Fällen der heimischen Produktion nicht mehr entsprechen. Mehrfach wird die Forderung nach Herabsetzung der Tariffälle und die Einreichung von Zwischenstufen geäußert. Auch ist der Reichsverwaltung nicht unbekannt, daß für einige Ausnahmen ein Ausgleich erwünscht erscheint und daß die Entwicklung der Technik eine Reihe von Ergänzungen nahelegt. Im großen ganzen entspricht der gegenwärtige Zolltarif durchaus dem Bedürfnis der deutschen Volkswirtschaft und ich meine, daß die bisherige Handelspolitik in geläuterten Bahnen fortzuführen ist. Soweit sich übersehen läßt, hat keine Veranlassung vorgelegen, durch Kündigung der Tarifverträge zu einer Neuordnung der Handelsbeziehungen Anlaß zu geben. Es besteht daher

einstweilen nicht die Absicht, dem Reichstag eine Novelle zum Zolltarif vorzulegen.

wenn die Vertragsstaaten sich mit uns auf eine Verlängerung der Handelsverträge einigen. Wird aber das Vertragsverhältnis gestört, oder von den übrigen Staaten eine Herabsetzung in ihren Tarifen vorgenommen, dann werden die verbündeten Regierungen nicht zögern, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Wirtschaftsinteressen Deutschlands zu wahren und dann die Verbesserung des geltenden Tarifs durchzuführen. Wir sind uns des Ernstes dieser Aufgabe voll bewußt. Die beteiligten Verwaltungen sind damit befaßt, die in Betracht kommenden Verhältnisse unter Würdigung des vorliegenden Materials durchzugehen und auf Anregungen aus den betreffenden Erwerbsständen den Zolltarif einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Dieses Material ist zu ergänzen und auf dem laufenden zu erhalten. Die Bundesregierungen werden die Sachverständigen hören und dem Wirtschaftsausschuß rechtzeitig das Material unterbreiten. Die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik sind annähernd zu der gleichen Zeit entstanden und auf demselben Boden gewachsen. Die Fortführung des einen verlangt die Aufrechterhaltung des andern, beide haben sich bewährt. Sie weiterzuführen, wird daher unsere Aufgabe sein. (Wiederholter lebhafter Beifall.)

Abg. Heymann (Ztr.): Mit der Vorlage betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind wir nicht einverstanden. Wir verlangen, daß nicht eine Erschwerung, sondern eine Erleichterung des Mittelstandes eintritt. Notwendig ist die Schaffung einer Vermittlungsstelle für Submissionen. Dabei müssen die Handwerker bei den Lieferungen für die Behörden mehr als bisher berücksichtigt werden. In der Budgetkommission ist die Summe von 30 000 M für diese Vermittlungsstelle bewilligt worden. Hoffentlich wird der Beschluß auch im Hause Zustimmung finden. Der Standpunkt der Regierung, daß nur ausländische Ausstellungen von Reichswegen zu unterstützen sind, dürfte auf die Dauer nicht haltbar sein. Der heimische Warenhandel nimmt einen erheblichen Umfang an. Die Bundesstaaten hätten alle Ursache, diesem Mittstand energig entgegenzutreten. Für das Baugewerbe ist die reichsgesetzliche Regelung der Vorarbeiten über die Führung des Baumeisterzettels von großer Bedeutung. Die Forderungen des Mittelstandes müssen mehr als bisher berücksichtigt werden. (Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Einschränkung des heimischen Warenhandels ist Sache der Einzelstaaten. Auf Verlangen der Reichsregierung ist es den Behörden unterlag, zur Lagerung betriebliger Waren Räume zur Verfügung zu stellen. Damit dürfte die Ausdehnung dieses Warenhandels befördert sein.

Ministerialdirektor Dr. Rembold: Auf die Frage der Handwerkerleistungen werde ich zurückkommen, wenn diese Frage in der Budgetkommission erörtert sein wird.

Abg. Böhm (Bauernbd. Ratl.): Die Entwicklung unseres Viehbestandes ist durchaus zufriedenstellend. Die Verhältnisse haben sich so entwickelt, daß wir es soz darauf sein können, daß die Landwirtschaft die Folgen der Dürre und der Maul- und Klauenseuche so glänzend überstanden hat. Die Vieh- und Fleischpreise sind keineswegs niedrig, sie sind aber auch nicht anormal. Der Futtermittelpreis hat heute bloß noch die Bedeutung eines Finanzgalls, der in keiner Weise den Import verhindert. Von einer umfangreichen Belastung der Produzenten durch diesen Zoll ist keine Rede. An dem Schutz der Viehzucht muß in erster Linie festgehalten werden. Die bäuerliche Bevölkerung ist an den Schweinepreisen viel mehr interessiert als an den Getreidepreisen. Wäre die Entwicklung des Einheitspreises vorausgegangen, so hätte man ihm seinerzeit jedenfalls nicht zugestimmt. Eine Änderung ist heute aber ohne schwere Gefährdung der Landwirtschaft nicht möglich. Mit der inneren Kolonisation wird nicht so vorgegangen, wie es uns erwünscht wäre. Im Vordergrund muß dabei die Bauernanhebung stehen. Die Arbeiteranhebung ist nichts als ein Schlagwort, mit der die Bauernanhebung totgeschlagen werden soll. (Bravo!) An dem Import ausländischer Arbeitskräfte ist in erster Linie der Großgrundbesitzer interessiert. Das darf kein Abschluß eines neuen Handelsvertrages nicht übersehen werden. Eine Ermäßigung der Umfahsteuer ist auch im Interesse der inneren Kolonisation geboten. Im Osten der Monarchie lassen die nationalen Gegensätze das Koalitionsrecht nicht wünschenswert erscheinen. (Hört! Hört! und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Aber jeden Zusammenstoß sollte man den Landarbeitern doch nicht unnötig machen. (Zuruf: Was wollen Sie denn überhaupt?) Gibt man den Postbeamten das Koalitionsrecht, dann darf man es den Landarbeitern nicht vorenthalten. Unser Streben geht dahin, dem Lande einen gesunden Bauernstand zu erhalten. Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß nach ¼ 7 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

28. öffentliche Sitzung.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 05 Min. nachmittags. Das Haus ist schwach besetzt. Die Tribünen sind fast leucht.

Am Regierungstische: Finanzminister v. Sendewitz und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über drei Etatskapitel, über die namens der Finanzdeputation A berichtet:

Abg. Müller-Schönau (Soz.): Er beantragt:

1. Kap. 14/ Staatliches Fernheiß- und Elektrizitätswerk, Dresden, Einnahmen 342 300 M, Ausgaben 230 928 M.

2. Kap. 15, Münze, Einnahmen 21 043 M, Ausgaben 21 043 M.

3. Kap. 71, Verwaltung des gemeinwirtschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt, Einnahmen 2500 M, Ausgaben 87 335 M, nach der Vorlage zu bewilligen.

Ohne Debatte werden diese drei Kapitel bewilligt.

Es folgen nun eine Anzahl Berichte der Rechnungsschäftsdeputation, für die die **Abg. Kleinhepfer (Natl.)** und **Zimmer (Soz.)** berichten, und beantragen, die vorgeschlagenen Ueberstellungen nachträglich zu genehmigen.

Abg. Heubner (Soz.): Bei der Vorberatung des Rechnungsschäftsberichtes sei hingewiesen worden darauf, daß bei einzelnen Kapiteln große Ersparnisse an Löhnen und Gehältern gemacht worden seien. Die Rechnungsschäftsdeputation habe daher die Regierung um Auskunft ersucht, wie die einzelnen Beamtenkategorien an diesen Ersparnissen beteiligt seien. Eine Antwort sei zwar in Aussicht gestellt, aber noch nicht eingegangen. Die Deputation behalte sich vor, nach Eingang der Antwort darüber zu berichten.

Abg. Günther (Fortf. Sp.): mündlich bei Kap. 13, Bauarbeitenverträge, mehrere Auskünfte, wie sich das Wert rentiere. Aus dem Rechnungsschäftsbericht sei das nicht ohne weiteres zu ersehen.

Finanzminister v. Sendewitz behält sich vor, die Auskunft später zu geben, augenblicklich standen ihm die Unterlagen nicht zur Verfügung.

Beim Kap. 16, Eisenbahnen, bemerkt **Abg. Günther (Fortf. Sp.):** Das glänzende Bild, das hier vom Verkehr entrollt worden ist, bestärkt die Ausführungen, die von seiner Fraktion bei der Etatsberatung gemacht worden seien. Es müßte das für die Regierung ein Grund mehr sein, den dort gegebenen Anregungen zu folgen.

Die Etatsberichtigungen werden sämtlich nachträglich genehmigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 21. Januar, 2 Uhr. Tagesordnung: Anträge betr. Beamtenrechtsreform.

Ein um das Wohl seiner Gäste besorgter Hausherr läßt nach dem Diner nur Kaffee Sag servieren. Dieser coffeinfreie und veredelte Bohnenkaffee schmeckt und bekommt am besten.



MICHALD
Das Gespräch der Verlobten
HAINSTRASSE 1.
BARTHEL'S-HOF



Neu erschienen ist in unserem Verlage und zu
haben in allen Kunst-, Papier- und Schreib-
materialhandlungen:
"Veispiig'se Zengung vergangenzer Zeiten"
Einletrabizung auf Butten - Ration in
N. Wappe A 150. Für jeden Sammler u.
Hilffreund von Interesse!
Unserer Verlag Veispiig-Gaulig & S. m. A. S.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vereinfachung der Rechtspflege.

Der Reichstag hat ein nationalliberaler Initiativentwurf vor, der eine Vereinfachung der Rechtspflege zum Ziel hat. Es soll einmal die Möglichkeit geschaffen werden, unter gewissen Voraussetzungen eine zweifelhafte Rechtsfrage, an deren endgültiger Entscheidung ein erhebliches öffentliches oder privates Interesse besteht, unter Übergehung des vorgeschriebenen Instanzenzugs gleich vor die letzte Instanz zu bringen, zum andern soll eine Art Gerichtshof für bindende Gesetzesauslegung eingerichtet werden. In der „Juristischen Wochenschrift“ (1914, Nr. 1) berichtet der Herausgeber des Antrages, der Abg. Schiffer-Magdeburg, dessen Bedeutung nicht nur für die Rechtspflege, sondern vor allem auch für das wirtschaftliche Leben. Für dieses ist besonders die erste Maßnahme, die Ermöglichung der beschleunigten Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung durch die höchste Instanz von Wichtigkeit. Handel, Verkehr und Industrie zeitigen eine Menge von Fällen, in denen die Einhaltung des regelmäßigen Instanzenzugs einen ebenso überflüssigen wie schädlichen Zeit- und Kraftverbrauch bedeutet. Zur Kennzeichnung dieses Mißstandes führt der Abg. Schiffer aus:

„In Angelegenheiten, in denen wegen der mit ihnen verbundenen privaten oder öffentlichen Interessen die schließliche Entscheidung der höchsten Instanz von vornherein außer Frage steht oder im öffentlichen Interesse dringend wünschenswert ist, bringt das Stadium der unteren und Zwischeninstanzen häufig schwere Nachteile mit sich. In der ersten Instanz wird die Entscheidung durch die nachgeordneten Gerichte bedingt. Andererseits bedingt die Tätigkeit dieser nachgeordneten Gerichte einen Schweregrad, der sich in der peinlichen Weise äußert, daß man, wenn es sich um den Beginn oder die Fortsetzung eines Geschäftsvertrages, das Aufkommen eines neuen Industriezweiges, die Geschäftsführung einer Behörde, das Verbleiben einer größeren Anzahl von Personen im Inlande, die Entwicklung einer politischen Krise oder ähnliche Dinge handelt, die künftige oder doch als wünschenswert und darum formell empfundene Zurückhaltung der endgültigen Entscheidung kann hier unerwünschte wirtschaftliche und soziale Schädigungen, unerwünschte Verluste, leidenschaftliche Erregungen, neue Projekte von unabsehbarer Dauer und Tragweite nach sich ziehen. Eine besondere Schwierigkeit entsteht auch dann, wenn die Beantwortung einer Rechtsfrage präjudizell für die Entscheidung einer anderen Sache von erheblicher Wichtigkeit ist. Wenn die untere Instanz von ihrem Rechtsstandpunkt aus eine solche Beweisführung für geboten hält und deshalb durchführt, so ist es gewiß ein überaus peinliches Schauspiel, wenn nachher das höchste Gericht von seinem entgegengelegenen Standpunkt aus sie für überflüssig erklärt, weil etwa der Rechtsweg überhaupt als unzulässig, die Vollstreckung als ungültig, das zur Anwendung gebrachte Gesetz als aufgehoben zu erachten ist. In solchen Fällen werden insbesondere auch die unteren Instanzen selbst die Möglichkeit der Überweisung der Streitfrage an die höchste Instanz dankbar begrüßen. Aber auch sonst empfinden sie ihre Stellung in derartigen Angelegenheiten als nicht sehr angenehm und nicht einmal sehr würdig. Das Gefühl, daß nur eine Episode im Verfahren darzustellen, von der alle Teile nichts weiter und nichts dringender wünschen, als daß sie möglichst rasch überwunden wird, um den Weg zum höchsten Gericht frei zu machen, ist alles andere als erhebend und liebt nicht nimmermehr die Lust, sich in tiefgründige Erörterungen einzulassen, von denen man schon vorher weiß, daß sie angeht der zu erwartenden letztinstanzlichen Entscheidung nicht das gebührende Interesse finden werden.“

Gegen eine etwaige Ausartung im Gebrauch des neuen Mittels trifft der vorgeschlagene Gesetzentwurf entsprechende Vorkehrungen. Er sucht zu verhindern, daß die mittleren und unteren Instanzen nicht etwa die neue Einrichtung als ein bequemeres Mittel zur Erleichterung und Entlastung benutzen, weiterhin, daß sie nicht in ihrem berechtigten Selbst- und Selbständigkeitsgefühl, in ihrer Verantwortlichkeit und ihrer Preiswürdigkeit beeinträchtigt werden. Vom Standpunkt der höchsten Gerichtsstufe aus ferner wird Vorkehrungen getroffen, daß sie nicht allmählich als Rechtsanwaltsstellen benutzt werden. Das würde nicht bloß ihrer Aufgabe, praktische Rechtspflege zu treiben, widersprechen, sondern auch leicht eine durchaus zu vermeidende Überlastung zeitigen. Endlich wird auch alles zu vermeiden gesucht, was die Parteien veranlassen könnte, nämlich über ihren Willen der Benutzung des vorgeschriebenen Instanzenzugs eine Verlangsamung des Verfahrens bewirken könnte.

Es ist selbstverständlich, daß gegen den Antrag entsprechende Einwände erhoben werden können, und es wird nicht ganz leicht sein, sie zu überwinden.

Recht und Gericht.

Reichsgericht. Leipzig, 20. Januar.

1. Eine Entscheidung des vereinigten Straßensatzes des Reichsgerichts über eine Frage des Warenzeichensrechts wird demnach nicht zu erwarten haben. Den Antrag dazu hat heute die folgende Strafsache. Vom Angeklagten Hildesheim ist am 24. Mai 1912 der Weinhandler Karl K. wegen Vergehens gegen § 14 und 20 des Warenzeichengesetzes zu einer Geldstrafe von 150 A verurteilt worden. Der Firma K. und S. in Okerode ist die Benutzung zugelassen worden, den Urteilsinstanz zu veröffentlicht. Der Angeklagte stellt einen Hager „Krautbitter-Witz“ her und verleiht die Flaschen mit Etiketten, welche denen der Rebenlagers in sehr ähnlicher Weise. Als der Rechtsvertreter der Rebenlagers dem Angeklagten mitgeteilt hatte, daß das Zeichen geschützt sei, hat der Angeklagte es unterlassen, weiterhin die Etiketten auf seinen Flaschen abdrucken zu lassen. Er hat aber die bereits damit bedruckten Flaschen noch in Verkehr gebracht. Er will darin nichts Strafbares erblickt haben, weil er bereits dessen gewarnt seien und nur ein Händler, also nicht an das Publikum geliefert worden seien. Dieser Einwand hat das Gericht als unbeachtlich angesehen. In seiner

Rechtsprechung macht der Angeklagte geltend, daß es sich bei dem geschützten Zeichen um ein freigeschaltetes handle. Mit Rücksicht auf ein früher ergangenes Urteil des 3. Straßensatzes beantragte heute der Reichsanwalt in der Sitzung des 5. Straßensatzes die Aufhebung des Urteils, wobei er aber nicht unterließ, eine Reihe von Bedenken gegen jenes reichsgerichtliche Urteil geltend zu machen. Der 5. Senat konnte der Ansicht des 3. Straßensatzes beitreten und beschloß, den vereinigten Straßensatz folgende Frage zur Entscheidung vorzulegen: Ist die Benutzung des Gegenstands, das vom ihm gebrauchte Zeichen sei ein freigeschaltetes Zeichen, wenn das eingetragene Zeichen zwar mit dem als freigeschaltet in Anspruch genommenen nicht vollständig übereinstimmt, ihm aber doch so ähnlich ist, daß die Gefahr einer Verwechslung im Sinne des § 20 des Gesetzes besteht? — Wenn diese Frage beantwortet ist, wird der 5. Straßensatz endgültig über die Revision des Angeklagten zu entscheiden haben.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 20. Januar. 1. Abgelehnte Bauernfänger. Am Nachmittag des 20. November wurden in einem Lokale in der inneren Stadt zwei gewerkschaftliche Gläubiger von der Polizei abgelehnt, die dem polnischen Arbeiter W. im Kummelblättchen 10 A abgelehnt hatten. Es waren der 50jährige Bauer Franz Hehle, der wegen verbotenen Gläubigers schon sieben mal mit Gefängnisstrafen von acht Monaten bis zu drei Jahren und sechs Monaten bestraft ist, und der 41jährige auch schon bestrafte Arbeiter Franz Birke. Am dem genannten Tage hatte Birke sich zum ersten Male, wo die beiden sich getroffen und mit einander verabredet hatten, sich ein Opfer für das Spiel zu suchen, nach dem Bahnhofe gegeben, wo er sich an den Arbeiter W. heran machte, indem er ihm versprach, ihm lohnende Arbeit zu verschaffen. Er schleppte den W. dann in das Restaurant, wo Hehle wartete und der W. zu einem Schachspiel einlud. Da W. nicht spielen konnte, so machte Hehle ihm zunächst ein Kartenspiel, dann ging er zum Kummelblättchen über und ließ W. beim ersten Schlage zehn Pfennige gewinnen. „Dann verstanden es die beiden Spieler, den W. zu veranlassen, ein Zehnmarkstück zu legen, das er im nächsten Augenblicke verloren hatte. Nun wurde der W. auf die Spieler aufmerksam, hielt sie unter einem Vorwande zurück und benachrichtigte die Polizei, die Hehle und Birke in Haft nahm. Das Zehnmarkstück hat bei ihnen nicht gefunden werden können, es besteht der Verdacht, daß es einem bekannten Gläubiger G. aus Borna zugeführt worden ist, der auch in dem Lokale anwesend war, aber unauffällig verfuhr. In der Verhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts gaben die beiden Angeklagten die Tat zu, Hehle wurde zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und Birke zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Ein ungetreuer Vollkammer. Der 37jährige Oberpolizist A. D. Ernst August K. hatte sich vor der dritten Strafkammer des Landgerichts heute wegen Unterschlagungen im Amte, Diebstahls, Urkundenfälschung und Urkundenverfälschung zu verantworten. Der Angeklagte war am Vollkammer in Gehalts angestellt und bezog ein Jahresgehalt von 2500 A sowie einen Wohnungsgeldzuschuß von 600 A, da er aber gegen 3000 A Schulden hatte, so kam er in Bedrängnis. Als sich einige Gläubiger, um zu ihrem Gelde zu kommen, an seine vorgesetzte Behörde wandten, da mußte K. seine Verpflichtungen angeben und zur Regelung seiner Schulden wurden ihm im Monat 60 A von seinem Gehalte zurückgehalten und an die Gläubiger abgeführt. Nun hatte K. aber nicht alle seine Schulden mitgeteilt, die von ihm versprochenen Gläubiger kamen an zu drängen und da geriet K. auf Abwege, indem er zu Veruntreuungen seine Zuflucht nahm. Vom März 1912 an hat K. insgesamt 704,45 A Jernsprüchgehälter und Gebühren für Telegrammadressen unterschlagen, die er nach und nach einfließen ließ und wußte er dann sogenannte Baus in die Kasse gab, die er mit seinem Namen unterschreiben konnte. Er machte, wie man zu sagen pflegt, immer ein Loch zu und das andere aus. In dieser Art und Weise hat er dann auch mit abgeführten Telegrammadressen operiert. Weiter hat K. im Juli und August drei Postanweisungen, die der Briefträger wieder mit auf das Amt zurückgebracht, weil er die Adressaten nicht zu Hause angetroffen hatte, aus dem Regal genommen — in diesem Vorgehen wurde der Diebstahl gefunden — hat mit dem Namen der Adressaten unterschrieben und sich dann an der Kasse die Beträge von 200 A, 140,50 A und 141,31 A ausgezahlt lassen unter dem Vorwande, daß er den Leuten, die in seinem Zimmer warteten, das Geld schon gegeben habe, wie das vorher auch tatsächlich vorgekommen ist, wenn die Adressaten es eilig hatten. Als im April eine Revision stattfand, hat K. sich die ihm in seiner Kasse fehlenden 60 A kassiert von einem Kollegen geliehen, so daß man alles in Ordnung fand. Am 20. August sind die Manipulationen des Angeklagten aber entlarvt worden und K. hat keine Entlastung erhalten, das Konto belief sich damals auf 141 A, das K. aber auch gefordert hat, so daß die Post keinen Schaden erlitten hat. Von der Vollbehörde ist auch keine Anzeige erstattet worden, die Anzeige ist ansonsten bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen. In dem Vernehmen der Staatsanwaltschaft hat der Gerichtshof keinen Diebstahl gefunden, doch ist erwiesen, daß der Angeklagte eine Urkunde unterschrieben hat, indem er eine Verfügung der Oberpolizei vom 5. November 1912 nicht an das Amt weiter gegeben, sondern eingestrichelt und mit nach Hause genommen hat, wo sie später bei der Hausdurchsuchung gefunden worden ist. Nach dieser Verfügung sollte K. nämlich wegen Schuldverweigerung von seinem Vorgesetzten vernommen werden. K. hatte seinen Namen durch den Umschlag geleitet, achtete, um was es sich handelte, und ließ das Schriftstück verschwinden, in der Hoffnung, daß die Sache in Vergessenheit geraten werde, nachdem er sich mit dem in Frage kommenden Gläubiger geeinigt hatte. Das Gericht erklärte unter Freisprechung von der Anklage des Diebstahls gegen den Angeklagten K. wegen Unterschlagung im Amte, Urkundenfälschung und Unterdrückung einer Urkunde auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

3. Die Zinsen nicht zur Steuer angegeben. Der Lokomotivführer Friedrich Wilhelm K. hatte der Steuerbehörde verweigert, daß er bei mehreren auskömmlichen Sparkassen Kapitalien von ungefähr 12000 A liegen habe. Die Zinsen hatte er in seiner Deklaration nicht mit angegeben und seine Verweigerung vor dem Amtsgericht Leipzig dann am 24. November vorigen Jahres auch dementprechend ein-

gerichtet. Wegen Vergehens gegen den § 156 des Reichsstrafgesetzbuches wurde K. heute von der dritten Strafkammer des Landgerichts zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

4. Der unterschlagene Wertbrief. Am 26. Juni v. J. bekam der 20jährige Handlungsgehilfe Friedrich Otto K. von hier, der seit Mitte Mai bei der Firma E. in Stellung war, vom Chefprokuristen den Auftrag, einen Wertbrief, in dem sich die Summe von 1340,00 A befand und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief, der die Summe von 1340,00 A betrug, und der an eine Firma in Witten geschickt werden sollte, fertig zu machen und ihn sofort zu liefern. K., der die Adresse dieses Wertbriefes geschrieben hatte, schloß und legte denselben auch vornehmlich, stellte ihn dann in die Tasche und nahm aus dem Wertbrief eine Kuponkarte, die er auch schon an die betreffende Firma adressiert hatte, das ihm aber nicht gefiel und deshalb nicht von ihm benutzt werden war. In dieses Kuponkarte war ein Wertbrief, ein Kuponkarte und ein Wertbrief,

